

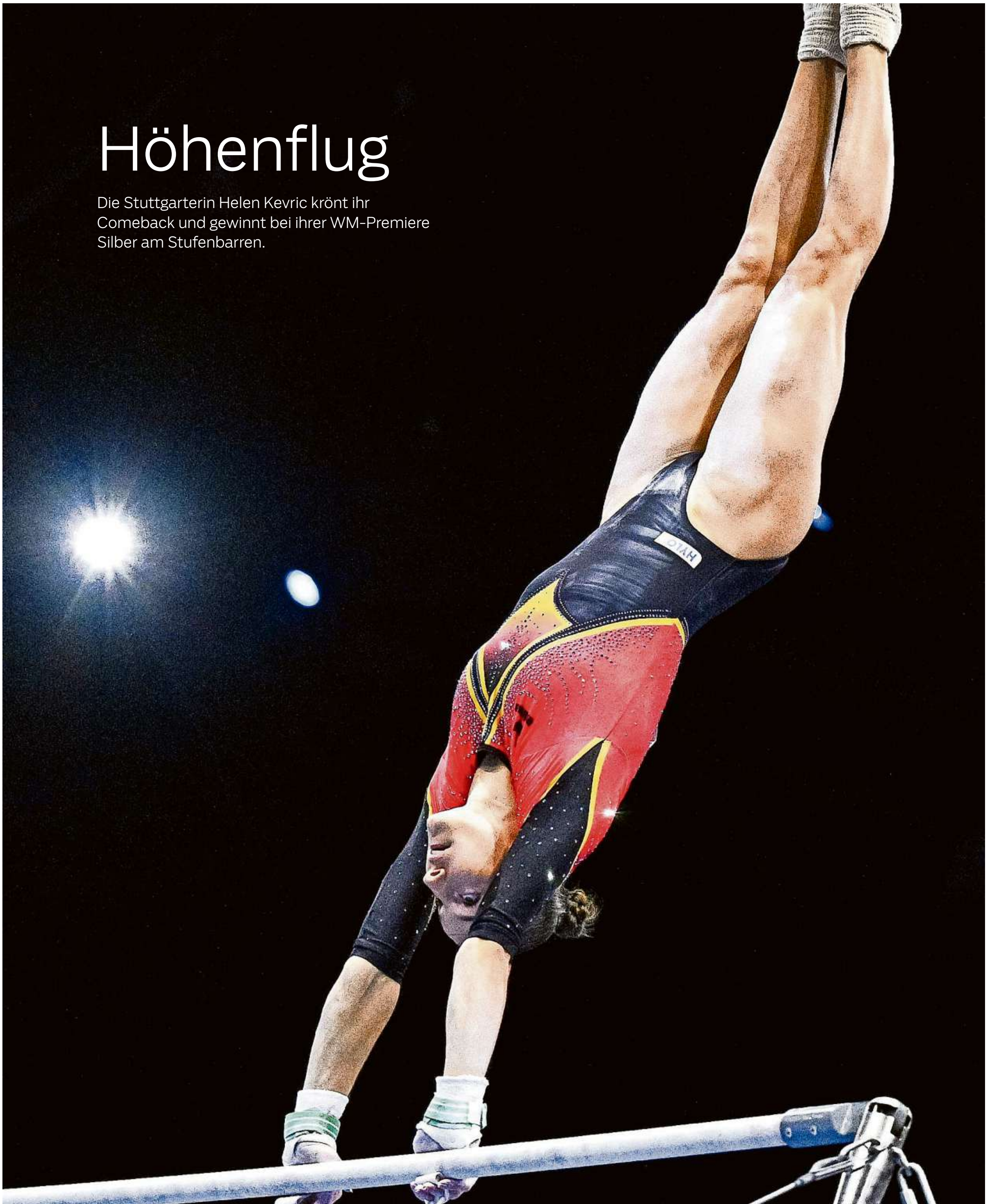
Sport

am Wochenende

25. Oktober
2026

Höhenflug

Die Stuttgarterin Helen Kevric krönt ihr Comeback und gewinnt bei ihrer WM-Premiere Silber am Stufenbarren.





Der Dortmunder Felix Nmecha und Eintrachts Rechtaußen Ritsu Doan kämpfen um den Ball - Nico Schlotterbeck (li.) und Younes Ebnoutalib sehen zu. Foto: Bernd Thissen/dpa

Heimsieg gegen Frankfurt: BVB legt an der Tabellenspitze vor

Nach weiten Reisen nach Norwegen und Aserbaidshan feiert Borussia Dortmund einen späten Heimsieg gegen Eintracht Frankfurt. Das Spiel gegen die Hessen ist der Auftakt in eine wegweisende Woche. Von David Hammersen, dpa

Nach dem Kraftakt feierten die BVB-Profis mit ihren Fans vor der Südttribüne den Sprung an die Tabellenspitze, Trainer Niko Kovac umarmte erleichtert seine Spieler. Nach den strapaziösen Reisen quer durch Europa haben die Schwarz-Gelben mit einem hart erkämpften 1:0 (0:0) im Traditionsduell mit Eintracht Frankfurt die Bühne bereitet für den Klassiker beim FC Bayern am nächsten Samstag. „Wir sind ungeschlagen, gehen nächste Woche zu den Bayern und wollen da ein gutes Spiel machen“, sagte Nationalverteidiger Nico Schlotterbeck.

Mit 17 Punkten schoben sich die Dortmunder wieder an den Münchnern vorbei - zumindest vorübergehend. Die Bayern (14) können mit einem Sieg am Sonntag beim SC Freiburg wieder vorziehen. Dieses Spiel „elektrisiert alle, das ganze Land“, meinte BVB-Sportchef Ole Book: „Wir wissen, was auf uns dort zukommt, welche Qualität. Wir sind schon auch gut und wollen dagegenhalten.“

Das Bayern-Spiel sei aber noch gar nicht groß thematisiert worden. „Wir hatten alle Hände voll zu tun in den letzten Tagen und Wochen. Wir haben ein ganz wichtiges Spiel vorher am Dienstag zu bestreiten“, ergänzte Book mit Blick auf das DFB-Pokalspiel gegen Werder Bremen.

Dass die Zuversicht groß ist, lag auch am Lucky Punch von Maximilian Beier in der 80. Minute. „Das waren intensive Wochen, aber wir lieben alle den Sport“, sagte Matchwinner Beier, der nach seiner Einwechslung den Unter-

schied machte. Das sei insgesamt nicht „das ganz große Feuerwerk“ gewesen, so Book: „Aber das kann man in der Phase mit so vielen Spielen nicht ganz erwarten. Ich habe großes Vertrauen in die Mannschaft. Ich glaube, dass wir sehr stabil sind.“

Atubolu verhindert Dortmunder Führung
Trotz der drei intensiven Auswärtsspiele in Bodö, Berlin und Baku mit mehr als 11.000 Reisekilometern zeigten sich die Dortmunder vor heimischem Publikum, darunter auch Bundestrainer

Jürgen Klopp, von Beginn an um Spielkontrolle bemüht. Die Gäste aus Frankfurt versuchten aus einer tiefstehenden Formation mit den schnellen Jonathan Burkardt und Younes Ebnoutalib in der Sturm-

spitze immer wieder, Nadelstiche zu setzen. Die Dortmunder taten sich zunächst schwer, ihre Spielanteile in Torchancen umzumün-

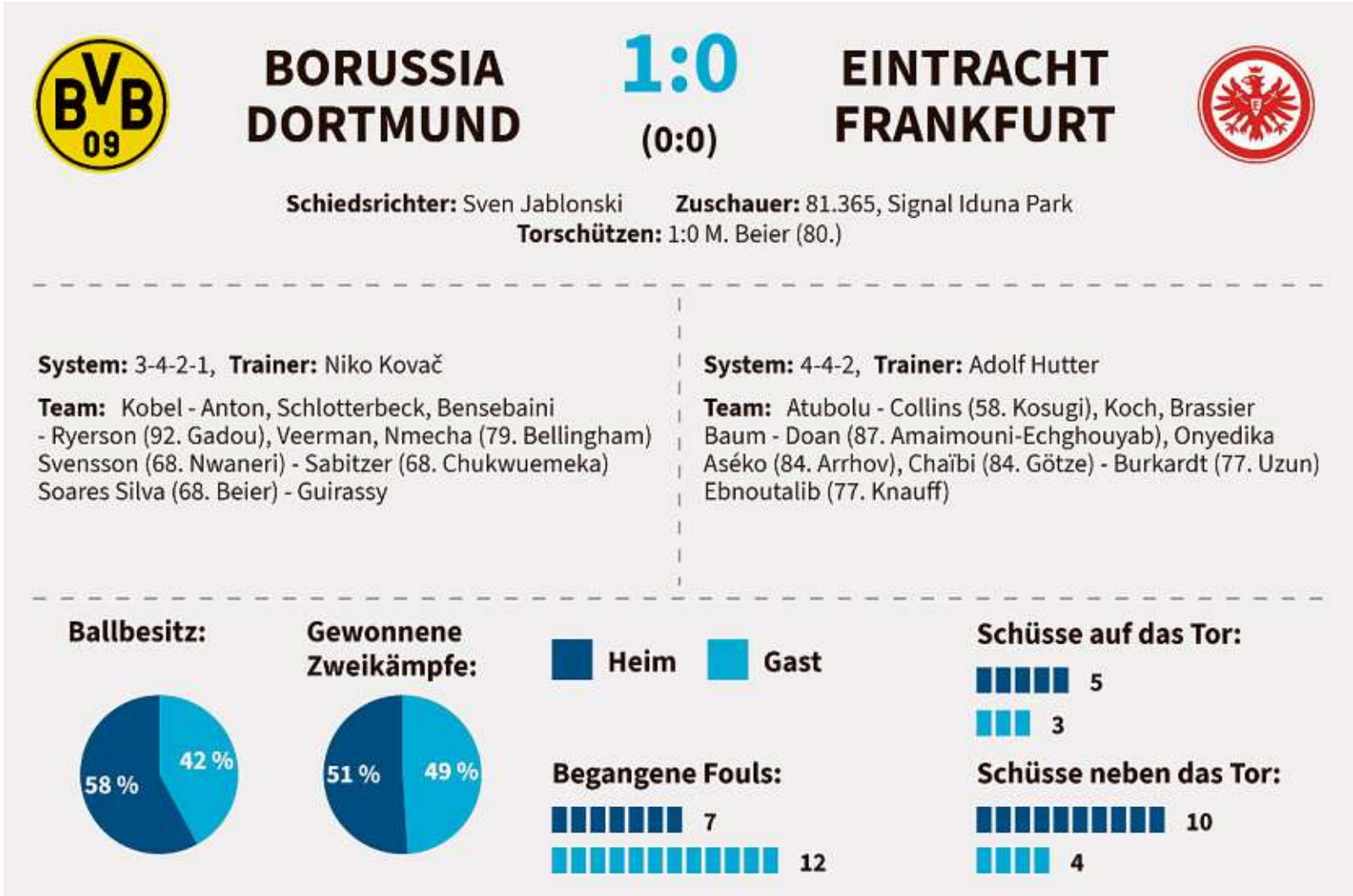
Svensson-Bogenlampe landet an der Latte

Kurze Zeit später entschied der SGE-Schlussmann auch das zweite Duell mit Guirassy für sich. Der Stürmer tauchte alleine vor Atubolu auf, dieser blieb lange stehen und entschärfte den Heber (17). Mitte der ersten Hälfte setzte auch die Eintracht das erste offensive Lebenszeichen. Burkardts Flachschuss rauschte knapp am Tor vorbei (27).

Die BVB-Antwort ließ nicht lange auf sich warten: Nach einer Seitenverlagerung kam Daniel Svensson im Strafraum per Volley zu einem Abschluss, der Schuss wurde abgefälscht und landete in einer Bogenlampe auf der Latte des SGE-Tores. Im Laufe der ersten Halbzeit merkte man dem BVB die Reisen in den vergangenen zehn Tagen zunehmend an.

Kreatives Element fehlt

Nach dem Seitenwechsel zeigte sich ein ähnliches Bild wie zuvor. Dortmund kontrollierte das Spiel, Frankfurt lauerte auf Gegenstöße. Wieder rettete die Latte für die Hessen. Guirassy setzte den Ball nach einer Ecke mit viel Wucht per Kopf an den Querbalken (55.). Ohne den verletzten Konstantinos Karetas fehlte dem Dortmunder Spiel oft das kreative Element. Gefährlich wurden die Schwarz-Gelben meist nur nach Fernschüssen oder Standards. Kovac brachte drei frische Spieler, um die Offensive anzukurbeln. Den Lucky-Punch setzte dann der kurz zuvor eingewechselte Beier. Der Außenbahnspieler schloss von der linken Strafraumkante ins lange Eck zum umjubelten Siegtreffer ab.





Die Augsburger müssen zuschauen, wie Janik Haberer (4.v.l.) und seinen Unioner nach dem Tor zum 1:1 jubeln.

Foto: Harry Langer/dpa

Augsburg rutscht ins Mittelmaß ab

Der einstige Tabellenführer wartet nach dem 1:1 gegen Union Berlin seit fünf Spielen auf einen Sieg. Die Berliner nehmen nach zwei Platzverweisen einen Punkt mit und schöpfen unter ihrem neuen Trainer Hoffnung. *Von sid*

Es ist noch nicht einmal zwei Monate her, da grüßte der FC Augsburg von der Tabellenspitze der Bundesliga: sechs Punkte, 7:1 Tore. Seitdem aber sind die Mienen bei den Schwaben von Woche zu Woche ein bisschen sorgenvoller geworden. Nach einem ernüchternden 1:1 (0:0) gegen Union Berlin, bei dem es auf beiden Seiten jeweils einmal Rot gab, ist der einstige Spitzenreiter im Mittelmaß angekommen. Seit fünf Spielen ist Augsburg jetzt ohne Sieg – und der Trend nicht gerade ein Freund. Dennoch

betonte Anton Kade unmittelbar nach der Partie bei Sky: „Wir dürfen es nicht zu negativ sehen.“ Vielmehr sei das bald 50-minütige Anrennen gegen das Bollwerk der ab der 19. Minute dezimierten Eisernen ein guter Test für das Pokalspiel am Dienstag beim Drittligisten SG Sonnenhof Großaspach gewesen. **Zwei Platzverweise, zwei Tore** Die Tore fielen erst, als beide Mannschaften in Unterzahl spielten. Zunächst musste der ehemalige Augsburger Felix Uduokhai vom Feld – Notbremse (19.). Nach gut einer Stunde folgte ihm Juma

Bah wegen groben Foulspiels (63.). Augsburg, das während der Überzahl mehr oder weniger ohne Chancen geblieben war, ging kurz darauf durch Han-Noah Massengo in Führung (71.). Drei Minuten später glich Janik Haberer für die Berliner aus (74.). Der schnelle Gegentreffer sorgte bei den Augsburgern verständlicherweise für große Ernüchterung. „Wir haben keine Torchance zugelassen, außer, wo sie das Tor machen“, klagte Kapitän Jeff Gouweleuw, der mit seinem 275. Bundesliga-Einsatz für den FCA zum Rekordspieler des Clubs aufstieg. Zugleich

bemängelte er, dass seine Mannschaft die Überzahl nicht genutzt hatte: „Wir waren da zu ungeduldig.“ **Union schöpft neue Hoffnung** Die Berliner konnten am Ende mit dem Punkt erwartungsgemäß weitaus besser leben. „Absolut verdient“, sagte Sport-Geschäftsführer Horst Heldt über den Zähler. Er vergaß allerdings auch nicht zu erwähnen, dass sich die Mannschaft durch den frühen Platzverweis zunächst „selbst in Schwierigkeiten gebracht“ habe. „Das war unnötig, das sind Sachen, die nicht gut sind.“

Immerhin haben die Köpenicker in den vergangenen drei Spielen unter dem neuen Trainer Mauro Lustrinelli fünf Punkte geholt. Der Trend ist neuerdings ihr Freund. „Wir sind“, sagte Torschütze Haberer, „wieder eklig und kompakt in der Defensive. So muss es weitergehen.“ Man habe in den vergangenen Wochen gesehen, ergänzte Rani Khedira, „dass wir als Einheit wieder besser zusammenstehen“. Aus dem Gröbsten raus ist Union als Tabellenvorletzter längst nicht. Aber auch nur noch drei Punkte vom ehemaligen Tabellenführer entfernt.

RB Leipzig baut Serien aus

Gegen Elversberg gibt es saisonübergreifend den neunten Heimsieg und Aufsteiger können gegen Leipzig nicht gewinnen.

Leipzig. Wenigstens daheim kann RB Leipzig weiter gewinnen und verschafft dem angezählten Trainer Martin Demichelis damit wieder Luft. Das 4:0 (0:0) gegen Aufsteiger SV Elversberg war der vierte Heimsieg in dieser Saison, alle ohne Gegentor. Tidiam Gomis traf nach 48 Minuten zur Führung für die Gastgeber. Romulo mit einem Doppelpack (66., 90.+3) und Christoph Baumgartner (84.) erhöhten vor 41.129 Zuschauern zum Endstand. Demichelis warf nach den Pleiten beim FC Bayern (1:6) und bei Real Madrid (1:4) die große Rotationsmaschine an. Gleich auf acht Positionen änderte er das Team im Vergleich zum Champions-League-Spiel. Selbst der zuletzt bärenstarke Torhüter Maarten Vandervoort bekam eine Verschnaufpause, für ihn stand erstmals nach seinem Wechsel im Sommer der Norweger Örjan Nyland im Kasten. Er hatte das RB-Tor zuletzt im April 2023 gehütet. Wer ein Offensivfeuerwerk der beiden nach vorn orientierten Teams erwartet hatte, wurde in den ersten 45 Minuten bitter enttäuscht. Das Spiel plätscherte zwischen den Strafräumen dahin. Wenn es überhaupt zu Chancen kam, dann von den Gästen. Die näherten sich ab der 20. Minute immer mehr an. David Mokwa (37, 39.) prüfte Nyland, der einmal stark reagierte, einmal den Winkel der-



Tidiam Gomis (RB Leipzig, l.) jubelt nach seinem Tor zum 1:0 mit Neil El Aynaoui (RB Leipzig).

Foto: Hendrik Schmidt/dpa

art verkürzte, dass der Gäste-Stürmer zu weit abgedrängt wurde. „Die erste Halbzeit war nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Auch die große Rotation, die wir heute vorgenommen haben, war nicht so einfach. Das soll keine Ausrede sein, hat aber

wahrscheinlich zu einer etwas holprigen ersten Halbzeit geführt. In der zweiten Halbzeit haben wir es dann gut gemacht“, sagte Leipziger Sport-Geschäftsführer Marcel Schäfer. RB fand offensiv bis auf eine Halbchance von Antonio Nusa

(25.) nicht statt. Dem Demichelis-Team merkte man an, dass es in dieser Formation noch nie zusammengespielt hatte. Die erhoffte Frische und damit Schnelligkeit gab es nicht. Stattdessen beherrschten Standfußball und Ideenlosigkeit den Auftritt der Sachsen.

Demichelis reagierte in der Halbzeit, brachte Romulo für den enttäuschenden Andrija Maksimovic und baute damit die Angriffsformation um. Gomis rückte nach Rechtsausen, was sofort von Erfolg gekrönt wurde. Nusa sah den einlaufenden Gomis, der nur noch einschieben musste. Nun mussten die Saarländer ihre kompakte Deckung öffnen, was RB Konterchancen bot. Einen Abwurf von Nyland (57.) über 50 Meter erlief Gomis und zwang Nicolas Kristof im SV-Tor zu einer Fußparade. Auch beim 2:0 kam der entscheidende Pass von Nusa aus der eigenen Hälfte. Romulos Schuss durch Kristofs Beine schien nicht unhaltbar. Elversberg gab nicht auf, suchte immer wieder den Weg zum Tor. Dabei profitierte das Team oftmals von den Stellungsfehlern der RB-Außenverteidiger Max Finkgräfe und Benjamin Henrichs. Nur gefährlich wurde man zu selten. Schmahl (69.) schoss freistehend aus Nahdistanz über den Kasten. Mit fortlaufender Spielzeit aber verlor man die Moral. RB hatte in der Schlussviertelstunde keine Probleme mehr, den Sieg über die Zeit zu bringen. Baumgartner köpfe bei seinem Heim-Comeback nach langer Verletzung ein und auch Romulo traf noch einmal. *Gerald Fritsche, dpa*

Füllkrug sendet Signal an Klopp

Der Bremer Stürmer führt Werder mit zwei Elfmetern zum 3:2 in Mainz.

Mainz. Niclas Füllkrug hat Werder Bremen mit zwei Elfmetertoren zum 3:2 (2:1) beim FSV Mainz 05 geführt und zugleich ein Zeichen an Bundestrainer Jürgen Klopp gesendet. Der 33-Jährige traf im sechsten Ligaspiel in Folge und steht nun bei acht Saisontoren. Ludovit Reis (61.) erzielte den weiteren Bremer Treffer. „Es war ein unglaublich umkämpftes Spiel. Wir haben in den richtigen Momenten getroffen“, sagte Füllkrug und lobte die „tolle Leistung“ seines Teams. Seine Wut bei der Auswechslung erklärte er mit seiner Erschöpfung: „Je kaputtter man ist, desto größer die Emotion. Das war hitzig – und witzig im Nachhinein.“ Klopp hatte unter der Woche mit einem Schmunzeln auf Füllkrugs Alter verwiesen: Der Stürmer schieße zwar „ein Tor nach dem anderen – aber er ist 33. Das ist nicht meine Schuld.“ Werder-Trainer Daniel Thioune hält Füllkrug dagegen „aktuell für einen der besten deutschen Stürmer“. In Mainz bewies der 24-malige Nationalspieler erneut seine Treffsicherheit. Nachdem Stefan Posch den Bremer Arthur zu Fall gebracht hatte, verwandelte Füllkrug den ersten Strafstoß (7.). Auch nach einem Foul von Danny da Costa an Marco Grüll blieb er vom Punkt sicher (25.). Mainz verkürzte durch Anthony Caci (33.) und kam nach Reis' Treffer (61.) durch Jae-Sung Lee (63.) erneut heran. Der FSV verpasste damit den ersten Heimsieg der Saison. „Mir geht es auf den Sack, dass wir zu Hause immer den Anfang verschlafen“, schimpfte der Mainzer Nadiem Amiri. Bremen brachte den knappen Vorsprung über die Zeit. *sid* **Leihgabe beendet HSV-Serie** Nach drei Siegen in Serie enttäuschen die Hanseaten offensiv. **Paderborn.** Der Hamburger SV hat den vierten Sieg in Folge verpasst und beim SC Paderborn mit 0:1 (0:0) verloren. Die HSV-Leihgabe Rayan Philippe sorgte mit seinem Joker-Tor in der 88. Minute für den zweiten Saisonsieg der Gastgeber, die damit vorerst die Abstiegszone verließen. Der HSV bleibt im Tabellenmittelfeld. Die Hamburger fanden offensiv kaum Lösungen. „Wir sind überhaupt nicht zu Torchancen gekommen. Wir hatten einen schlechten Tag und sind nicht durchgekommen“, sagte Otto Stange bei Sky. Auch Torhüter Daniel Heuer Fernandes zeigte sich enttäuscht: „Die zweite Halbzeit war nicht der Anspruch, den wir an uns selber haben.“ **Beide Teams sind nun im DFB-Pokal gefordert** Nach einer zähen ersten Hälfte erhöhte Paderborn nach der Pause den Druck. Santiago Castaneda scheiterte zunächst an Heuer Fernandes (47.), der auch bei weiteren Abschlüssen von Castaneda (73.) stark reagierte. Laurin Curdas Schuss landete am Außenposten (74.). Auf der Gegenseite blieb Hamburg ideenlos, ehe Philippe kurz vor Schluss zuschlug. Für beide Teams geht es im DFB-Pokal weiter: Der HSV empfängt am Dienstag Eintracht Frankfurt, Paderborn trifft am Mittwoch auf den VfB Stuttgart. Am kommenden Wochenende steht für Hamburg das Bundesligaduell mit Frankfurt an, Paderborn gastiert beim Schlusslicht Borussia Mönchengladbach. *sid*

Weit entfernt von den eigenen Ansprüchen

Sieben Bundesliga-Spiele, fünf Niederlagen: Beim VfB Stuttgart ist die Lage nach dem 2:3 gegen Borussia Mönchengladbach ernst. Stürmer Ermedin Demirovic übt deutliche Kritik. *Von David Scheu*

Gelingt einem Stürmer ein Doppelpack, ist die persönliche Befindlichkeit in der Regel eine positive. Ermedin Demirovic aber war am Freitag um kurz vor Mitternacht trotz seiner beiden Treffer meilenweit davon entfernt, auch nur im Ansatz gute Laune zu versprühen. Zu enttäuschend war der Abend mit dem VfB Stuttgart bei der 2:3-Niederlage gegen Borussia Mönchengladbach verlaufen, zu schwach war der Auftritt des gesamten Kollektivs gewesen. „Wir müssen nicht über meine Leistung reden“, betonte der Mittelstürmer. Natürlich mache er seine Tore, das habe er oft gesagt und beweisen. „Trotzdem war es nicht gut genug, dass wir gewinnen. Das tut weh.“

Was vor allem schmerzte, war die Art und Weise der Pleite gegen das bis dato punktlose Schlusslicht. Nach einem eigentlich perfekten Start und Demirovics Führungstreffer per Distanzschuss (5.) gab die Mannschaft ab Mitte der ersten Hälfte das Spiel komplett aus der Hand. Der VfB passte unpräzise, verlor Zweikämpfe, ließ die letzte Intensität vermissen. Der Ausgleich durch Joe Scally (38.) nach einer zu kurzen Klärungsaktion fiel in dieser Phase folgerichtig. „Wir verlieren den Faden, das darf uns nicht passieren“, kritisierte Demirovic: „Das

„Jeder sollte sich an die eigene Nase fassen, ob er gerade alles rausholt in den Momenten, in denen es auch schwierig wird.“

Ermedin Demirovic
VfB-Stürmer

funktioniert so nicht.“ Womöglich sei man sich nach der Anfangsphase seiner Sache zu sicher gewesen: „Wir haben in der ersten halben Stunde Energie auf dem Platz gehabt und den Gegner nicht



Unzufrieden: Ermedin Demirovic nach der Niederlage gegen Gladbach

atmen lassen. Und dann hast du vielleicht das Gefühl, dass wir alles im Griff haben.“

In der Kabine seien dann deutliche Worte gefallen. Auch von Trainer Sebastian Hoeneß. „Er hat uns gerüttelt – aber auch gesagt, wo die Punkte sind, die wir besser machen können. Der Trainer hat eine Ansprache gehalten, die gut und richtig war zu dem Zeitpunkt“, sagte Demirovic – um zu ergänzen: Eigentlich sei das aber auch jedem bewusst gewesen: „Du brauchst keinen Trainer, der dich in so einer Situation wachrüttelt. Da brauchst du kein Schreien und Wändewackeln. Das muss jeder für sich sehen und wissen.“

Nur: Zu sehen war davon nach der Pause nichts. Wie so oft in dieser Saison kamen die Stuttgarter ohne die nötige Schärfe aus der Kabine – was dieses Mal auch umgehend mit zwei weiteren Gegentreffern bestraft wurde, da zur generellen Passivität grobe individuelle Defensivpatzer hinzukamen. Beim 1:2 durch Shuto

Machino (51.) ließen sich Leo Sauer und vor allem Lorenz Assignon im Zweikampf an der Torauslinie dúpieren, beim 1:3 durch Wael Mohya (66.) griff Torwart Dennis Seimen in der Entstehung entscheidend daneben. Der Anschlusstreffer durch Demirovic per Kopf in die lange Ecke (83.)

kam zu spät. Nach der fünften Niederlage im siebten Bundesliga-Spiel ist die Lage endgültig ernst.

„Jeder sollte sich an die eigene Nase fassen, ob er gerade alles rausholt in den Momenten, in denen es auch schwierig wird“, sagte Demirovic: „Es ist der letzte Push, den Schritt zu machen. Du

Niederlage auch für VfB-Frauen und den VfB II

Die Fußballerinnen des VfB haben gegen Eintracht Frankfurt die dritte Bundesliga-Niederlage in Folge kassiert. Nach dem 0:1 durch Larissa Mühlhaus (47.) sah Dafina Redzeqi eine umstrittene Rote Karte (60.). Ein Torwartfehler von Laura Giuliani ermöglichte Laura Freigang das 0:2 (73.), Danique Tolhoek setzte in der 90. Minute

den Schlusspunkt. Damit bleiben die VfB-Frauen zum dritten Mal in Folge ohne Punkt und eigenes Tor.

Und auch der VfB II musste in der dritten Liga einen Rückschlag hinnehmen: Gegen Alemannia Aachen verlor das Team von Trainer Nico Willig sein Heimspiel in Großaspach mit 1:2 (0:1). Dabei konnte

Oliver Rölke kurz nach der Pause (48.) die frühe Führung der Gäste durch Danilo Wiebe (12.), der nach einem Eckball getroffen hatte, noch zum 1:1 egalisieren. Doch der Alemannia gelang vier Minuten später erneut im Anschluss an eine Ecke der Siegtreffer durch Petros Bagkalianis (52.).

musst bis zum Ende gehen.“ Man könne nicht nur auffallen und Fußball spielen, wenn es gut laufe, so der Bosnier: „Du musst auch in den Momenten dastehen, in denen es nicht gut läuft.“

Nun ist Demirovic ja eigentlich ein Spieler, der sich in einer spielstark besetzten Mannschaft über den Einsatz definiert. Auch bei ihm aber war der Einfluss hierbei – abgesehen von den beiden Toren – am Freitagabend überschaubar. Nur 27 Prozent seiner Zweikämpfe gewann der Stürmer, auch die Passquote blieb mit 65 Prozent unterdurchschnittlich. Genügend Ansatzpunkte also, um die Grundlagen wieder in den Blick zu nehmen. „Man kann sich mit den Basics wieder rausackern. Das wird das Wichtigste sein, dann werden wir wieder in die Erfolgsspur kommen“, sagt Demirovic, der mittlerweile bei sieben Pflichtspieltoren in dieser Spielzeit steht. Das aber war ihm nach dem Gladbach-Spiel herzlich egal.

Cottbus rettet Remis

Heidenheim hat im Zweitliga-Duell die besseren Chancen, muss sich aber mit einem Punkt begnügen.

Heidenheim. Der 1. FC Heidenheim bleibt in der 2. Fußball-Bundesliga durch das 1:1 (0:1) gegen den Aufsteiger Energie Cottbus zu Hause ungeschlagen. Allerdings verpasste es die Mannschaft von Trainer Frank Schmidt, ihre Ausgangsposition im Aufstiegskampf zu verbessern. Für Cottbus war es das vierte sieglose Spiel nacheinander.

Dabei gingen die Gäste in der Heidenheimer Voith-Arena mit 1:0 in Führung. Lucas Copado (40. Minute) nutzte seinen Geschwindigkeitsvorteil aus und hob dann auch noch den Ball über FCKeeper Thomas Dähne.

Nach dem Seitenwechsel gelang Qualid Mhamdi der Ausgleich (49.). Sein Schuss wurde von Tim Campulka unhaltbar abgefälscht. Heidenheim hatte die besseren Chancen, im Verlauf der zweiten Halbzeit aber auch Pech: Einen Schlenzer von Budu Siwsiwadse entschärfte Energieschlussmann Marcel Lotka, bei einem Abschluss des eingewechselten Marcel Costly rettete wenig später der Pfosten (63.).

Auch Alessandro Vogt ließ gute Möglichkeiten aus (79./84.). Zudem erzielte Patrick Mainka ein Abseitsstor (85.). Insgesamt kam Heidenheim auf mehr als 30 Abschlüsse.

Hertha BSC hat die Tabellenführung der 2. Fußball-Bundesliga gefestigt. Die Mannschaft von Trainer Stefan Leitl besiegte Arminia Bielefeld durch einen von Josip Brekalo verwandelten Handelfmeter in der Nachspielzeit (90.+3) mit 1:0 (0:0). Für die weiterhin ungeschlagenen Berliner war es der achte Erfolg im neunten Spiel. *dpa*



Lucas Copado und Energie Cottbus warten seit vier Spielen auf einen Sieg.

Foto: Jan-Philipp Strobel/dpa

Schalcker Zusammenstoß überschattet Unentschieden in Köln

Im Duell zwischen dem 1. FC Köln und dem FC Schalke 04 fallen keine Tore. Stattdessen ist ein blutiger Zusammenprall das große Thema. Immerhin: Den Beteiligten geht es den Umständen entsprechend gut.

Köln. Der 1. FC Köln und Schalke 04 haben sich im 129. Traditionsduell torlos getrennt. Überschattet wurde das 0:0 von einem heftigen Kopfzusammenstoß der beiden Schalcker Robin Gosens und Soufiane El-Faouzi. Während die Kölner durch das Remis zu Hause in dieser Saison ungeschlagen bleiben, aber erstmals in diesem Jahr in einem Heimspiel ohne eigenen Treffer auskommen mussten, ist es für Schalke 04 die vierte sieglose Partie in Serie.

Vor 50.000 Zuschauern im ausverkauften Kölner Stadion gehörte die erste Chance nach fünf Minuten den Gästen: El-Faouzi verfehlte im Strafraum knapp den linken Pfosten. Auf Kölner Seite sorgte Said El Mala, dessen ein Jahr älterer Bruder Malek erstmals im Profi-Kader stand, mit einer Einzelaktion (11.) für Gefahr. Der deutsche Nationalspieler blieb jedoch hängen und animierte anschließend vor der Südtribüne die Fans zu lautstärkerem Support. Im dunkelroten Sondertrikot zu Ehren des kölschen Musikers Wil-



Der Moment, bevor Schalkes Soufiane El-Faouzi (2. v. li.) und Robin Gosens (2. v. re.) zusammenprallen.

Foto: IMAGO/Maik Hölter/TEAM2sportphoto

li Ostermann bekam Köln zunehmend mehr Kontrolle. Nach einem Abseitstreffer von Isak Johansson (16. Minute) setzte El Mala einen zuvor von Schalke-Keeper Loris Karius abgewehrten Ball im Nachschuss knapp links am Pfosten vorbei (18.). In einer ausgeglichenen Partie bemühten sich beide Teams, das Mittelfeld schnell zu überbrücken, scheiterten aber zu oft an Ungenauigkeiten.

Kurz vor der Pause mussten die ohnehin von mehreren Ausfällen, darunter Kapitän Kenan Karaman, geplagten Schalcker um Trainer Miron Muslic dann einen Schockmoment verkraften. Nach einem heftigen, blutigen Kopfzusammenstoß mussten Gosens und El-Faouzi mehrere Minuten auf dem Platz behandelt und anschließend ausgewechselt werden. Beide wurden mit Kopfverbänden von Betreuern gestützt vom Feld begleitet.

„Erst mal tut mir das unfassbar leid. Das habe ich gar nicht so wahrgenommen im Spiel, dass ich ihn so krass da reingeschoben habe“, sagte El Mala, der einen

kleinen Anteil an dem unglücklichen Zusammenstoß der Gegenspieler hatte. „Ich dachte, ich habe ein bisschen den Körper reingestellt“, schilderte El Mala, „dass die da ineinander rasseln, wollte ich nicht. Ich hab mich, nachdem die behandelt wurden, direkt entschuldigt, dass ich das nicht so wollte.“

Noch vor dem Halbzeitpfiff gab Schalke aber vorsichtig Entwarnung. Beide Spieler würden in der Kabine medizinisch betreut und seien „gut ansprechbar“, teilte der Verein mit. Auf dem Platz nutzte Linton Maina einen ungenauen Schalcker Rückpass in der achtmütigen Nachspielzeit für einen weiteren Vorstoß Richtung Tor. Sein Zuspield erreichte El Mala jedoch nur auf Kniehöhe, von wo der Ball über den Kasten sprang.

Wenig Gefahr nach der Pause

Kurz nach Wiederanpfiff musste Kölns Torhüter Marvin Schwäbe erstmals eingreifen und einen Kopfball von Junior Adamu nach vorne abwehren. Auch danach

hatte Schalke etwas mehr Spielanteile, während Köln den schnellen Umschaltmoment suchte. In Sachen letzter Pass oder Abschluss fehlt es beiden aber weiterhin an Genauigkeiten. Marius Bülter prünkte Karius mit einem harmlosen Distanzschuss (65.).

Für den ersten Kölner Wechsel von Mickey Moore zu Luca Waldschmidt (68.) ernannte Coach René Wagner nicht nur Pfliffe, sondern auch vereinzelt „Wagner-raus“-Rufe von der Tribüne. Immerhin kam Waldschmidt wenig später zu einer Chance, doch Schalke-Schlussmann Karius verhinderte mit einer Doppelparade gegen ihn und Bülter (74.) den Kölner Treffer. Weitere Höhepunkte bleiben danach auf beiden Seiten aus.

„Es war emotional bei den Fans. Ich habe aber auch viele Fans gesehen, die geklatscht haben“, sagte Kölns Marius Bülter, „für uns fühlt sich das Unentschieden auch nicht gut an. Wir hätten gerne mehr geholt. Trotzdem müssen wir jetzt ruhig bleiben und weiter an uns arbeiten.“ *dpa und sid*

2. Bundesliga, Männer:

SV Darmstadt 98 - FC St. Pauli	0:0
VfL Bochum - VfL Wolfsburg	1:1 (0:1)
1. FC Heidenheim - Energie Cottbus	1:1 (0:1)
Hertha BSC - Arminia Bielefeld	1:0 (0:0)
1. FC Magdeburg - Karlsruher SC	6:1 (1:0)
1. FC Nürnberg - 1. FC Kaiserslautern	0:1 (0:0)
Holstein Kiel - Dynamo Dresden	So. 13:30
Eintracht Braunschweig - Hannover 96	So. 13:30
VfL Osnabrück - SpVgg Greuther Fürth	So. 13:30

1. Hertha BSC	9	8	1	0	20:8	25
2. 1. FC Nürnberg	9	5	3	1	21:12	18
3. 1. FC Kaiserslautern	9	5	3	1	9:4	18
4. VfL Wolfsburg	9	4	4	1	23:14	16
5. 1. FC Magdeburg	9	5	1	3	20:12	16
6. 1. FC Heidenheim	9	4	3	2	16:16	15
7. FC St. Pauli	9	2	6	1	11:9	12
8. Arminia Bielefeld	9	3	2	4	13:14	11
9. Energie Cottbus	9	2	4	3	17:18	10
10. SpVgg Greuther Fürth	8	2	3	3	12:13	9
11. VfL Osnabrück	8	2	2	4	11:15	8
12. Dynamo Dresden	8	2	2	4	11:15	8
13. VfL Bochum	9	2	2	5	6:10	8
14. Hannover 96	8	2	2	4	8:13	8
15. Karlsruher SC	9	2	2	5	11:20	8
16. SV Darmstadt 98	9	2	2	5	8:18	8
17. Eintracht Braunschweig	8	2	1	5	13:15	7
18. Holstein Kiel	8	0	5	3	7:11	5

DIE FAKTEN ZUM SPIELTAG

TORE:	ZUR HALBZEIT:	ELFMETER:	ZUSCHAUER INSGESAMT:
18	5	2	310 850
GELBE KARTEN:	GELB-ROTE KARTEN:	ROTE KARTEN:	ZUSCHAUER IM SCHNITT:
23	0	2	44 407
AM BESTEN BESUCHTES SPIEL: Borussia Dortmund : Eintracht Frankfurt			
81 365 Zuschauer			

SPIELTAGSÜBERSICHT

7. Spieltag

	Heim	Ergebnis	Gast
	VfB Stuttgart	2:3 (1:1)	Borussia Mönchengladbach
	RB Leipzig	4:0 (0:0)	SV 07 Elversberg
	FC Augsburg	1:1 (0:0)	1. FC Union Berlin
	1. FSV Mainz 05	2:3 (1:2)	SV Werder Bremen
	1. FC Köln	0:0 (0:0)	FC Schalke 04
	SC Paderborn 07	1:0 (0:0)	Hamburger SV
	Borussia Dortmund	1:0 (0:0)	Eintracht Frankfurt

DIE BUNDESLIGATABELLE

	Pl.	Verein	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Heim	Auswärts	Tore	Diff.	Pt.
CL	1.	2.	Borussia Dortmund	7	5	2	0	8:2 10	4:2 7	12:4 +8	17
CL	2.	1.	FC Bayern München	6	4	2	0	18:2 9	4:3 5	22:5 +17	14
CL	3.	3.	SC Freiburg	6	4	1	1	11:2 9	4:4 4	15:6 +9	13
CL	4.	4.	Bayer 04 Leverkusen	6	4	1	1	8:1 9	8:8 4	16:9 +7	13
E	5.	7.	RB Leipzig	7	4	0	3	18:0 12	2:11 0	20:11 +9	12
E	6.	8.	SV Werder Bremen	7	3	3	1	8:5 7	7:9 5	15:14 +1	12
Co	7.	5.	1. FSV Mainz 05	7	3	1	3	6:10 1	10:3 9	16:13 +3	10
	8.	6.	SV 07 Elversberg	7	3	1	3	8:7 6	4:8 4	12:15 -3	10
	9.	10.	FC Augsburg	7	2	3	2	8:5 6	9:8 3	17:13 +4	9
	10.	9.	Hamburger SV	7	3	0	4	3:6 6	3:10 3	6:16 -10	9
	11.	12.	1. FC Köln	7	2	2	3	6:4 8	2:7 0	8:11 -3	8
	12.	16.	SC Paderborn 07	7	2	2	3	4:4 6	2:5 2	6:9 -3	8
	13.	11.	Eintracht Frankfurt	7	2	2	3	4:6 4	6:11 4	10:17 -7	8
	14.	14.	TSG Hoffenheim	6	2	0	4	6:7 3	5:7 3	11:14 -3	6
	15.	13.	VfB Stuttgart	7	2	0	5	6:5 3	4:8 3	10:13 -3	6
R	16.	15.	FC Schalke 04	7	1	3	3	0:1 2	4:6 4	4:7 -3	6
A	17.	17.	1. FC Union Berlin	7	1	3	3	5:6 5	1:12 1	6:18 -12	6
A	18.	18.	Borussia Mönchengladbach	7	1	0	6	7:10 0	4:12 3	11:22 -11	3

CL = Champions League · E = Europa League · Co = Conference League · R = Relegation · A = Absteiger

7. Spieltag

Spieler des Tages

Niclas Füllkrug

Effizient nicht nur bei Elfmetern

Mainz. Was wäre Werder Bremen ohne den aus der englischen Premier League ausgeliehenen Niclas Füllkrug? Wahrscheinlich kein Team, das an den letzten Spieltagen jeweils einen Rückstand aufgeholt hat und heute souverän vom Elfmeterpunkt agiert. Vor allem der Stürmer ist mitverantwortlich für den doch überraschend starken Saisonstart der Bremer. Er steht an der Spitze der Torjägerliste und ist Publikumsliebbling an der Weser. Da ist dem Leiter Profifußball Peter Niemeyer in der vergangenen Sommerpause ein echter Transfer-Coup gelungen. So manchem interessierten Werder-Beobachter dürfte sich die Frage stellen, wo nach zwei schwierigen Jahren in Mailand und in London diese Leistungssteigerung herkommt? Liegt das auch daran, dass er für die Fans auch so eine große Identifikationsfigur ist? Nein, antwortet dazu Füllkrug, es sei auch seine Qualität! „Der Ball geht ja nicht rein, weil ich früher im Werder-Internat in grün-weißer Bettwäsche geschlafen habe.“ Und wie seine Abschlüsse gerade ins Tor gehen, zeigt die Tatsache, dass er bis jetzt als einziger Spieler im sechsten Bundesligaspiel in Serie getroffen hat. Wenn das so weiter geht, dürfen die Anhänger vom Team um Daniel Thioune vielleicht sogar vom internationalen Geschäft träumen. red



Niclas Füllkrug trifft per Elfmeter. Foto: KIRILL KUDRYAVTSEV/afp

TORJÄGER		
PL.	SPIELER	TORE
1.	Füllkrug, SV Werder Bremen	8
2.	Schick, Bayer 04 Leverkusen	6
3.	Ebnoutalib, Eintracht Frankfurt	5
	Olise, FC Bayern München	5
	Tietz, 1. FSV Mainz 05	5
6.	Díaz, FC Bayern München	4
	Gregoritsch, FC Augsburg	4
	Kane, FC Bayern München	4
	Nkunku, RB Leipzig	4
	Suzuki, SC Freiburg	4

TOP-SCORER				
PL.	SPIELER	TORE	VORL.	PKT.
1.	Füllkrug, SV Werder Bremen	8	0	8
	Kane, FC Bayern München	4	4	8
	Nusa, RB Leipzig	3	5	8
4.	Schick, Bayer 04 Leverkusen	6	0	6
	Caci, 1. FSV Mainz 05	3	3	6
6.	Ebnoutalib, Eintracht Frankfurt	5	0	5
	Olise, FC Bayern München	5	0	5
	Tietz, 1. FSV Mainz 05	5	0	5
9.	Díaz, FC Bayern München	4	0	4
	Gregoritsch, FC Augsburg	4	0	4
	Nkunku, RB Leipzig	4	0	4
	Suzuki, SC Freiburg	4	0	4



VfB

STUTTGART

2:3

(1:1)

BORUSSIA

MÖNCHENGLADBACH



Schiedsrichter: Matthias Jöllenbeck

Zuschauer: 60.000, MHPArena

Torschützen: 1:0 E. Demirovic (5.), 1:1 J. Scally (38.), 1:2 S. Machino (51.), 1:3 W. Mohya (66.), 2:3 E. Demirovic (83.)

System: 4-2-3-1, Trainer: Sebastian Hoeneß

Team: Seimen - Assignon (55. El Khannouss), Jeltsch Hendriks, Mittelstädt - Karazor (64. Prömel), Stiller - Sauer (55. Leweling), Demirovic, Führich - Pejčinović (55. Undav)

System: 3-4-2-1, Trainer: Jan-Moritz Lichte

Team: Nicolas - Hashioka, Sander, Chiarodia (76. Herold) - Scally (70. Konoplia), Uno, Neuhaus, Ullrich - Bolin (84. Nguefack), Mohya (70. Hack) - Machino (84. Schweers)

Ballbesitz:

70 %

30 %

Gewonnene Zweikämpfe:

54 %

46 %

Begangene Fouls:

9

14

Schüsse auf das Tor:

5

6

Schüsse neben das Tor:

8

7



FC AUGSBURG

1:1

(0:0)

1. FC UNION

BERLIN



Schiedsrichter: Robin Braun

Zuschauer: 30.051, WWK Arena

Torschützen: 1:0 Han-Noah Massengo (71.), 1:1 J. Haberer (74.)

System: 3-4-2-1, Trainer: Manuel Baum

Team: Dahmen - Bah, Matsima Brackelmann (12. Gouweleeuw) - Wolf (72. Fellhauer) Massengo (89. Ogundu), Rieder, Behrens - Kade (89. Duarte Ribeiro), Ibrahimović (72. Kömür) - Gregoritsch

System: 4-2-3-1, Trainer: Mauro Lustrinelli

Team: Rønnow - Haberer (90+5. Kemlein), Van Den Bosch Uduokhai, Rothe - Schäfer, Khedira - Jeong (76. Burke) Aebischer (90+5. Kemlein), Burcu (25. Querfeld) - Skarke (45. Gray)

Ballbesitz:

66 %

34 %

Gewonnene Zweikämpfe:

51 %

49 %

Begangene Fouls:

10

9

Schüsse auf das Tor:

5

1

Schüsse neben das Tor:

15

1



1. FC KÖLN

0:0

(0:0)

FC SCHALKE 04



Schiedsrichter: Harm Osmers

Zuschauer: 50.000, RheinEnergieStadion

Torschützen: -

System: 4-2-3-1, Trainer: René Wagner

Team: Schwäbe - Sebulonsen, Simpson-Pusey Lochoshvili (90. Schmied), Sosa - Jóhannesson Krauss (80. Okon) - Maina (90. Thielmann) Moore (68. Waldschmidt), El Mala (80. Heskey) - Bülter

System: 5-3-2, Trainer: Miron Muslić

Team: Karius - Ebimbe, Becker, Katic, Kuruçay - Gosens - El-Faouzi (43. Bachmann), Tanaka, Aouchiche - Adamu, Hwang

Ballbesitz:

62 %

38 %

Gewonnene Zweikämpfe:

51 %

49 %

Begangene Fouls:

8

12

Schüsse auf das Tor:

5

1

Schüsse neben das Tor:

5

6

DIE SPIELE AM 8. SPIELTAG

Freitag, 30.10.
SV 07 Elversberg - 1. FSV Mainz 05, 20.30 Uhr

Samstag, 31.10.
Bayer 04 Leverkusen - VfB Stuttgart, 15.30 Uhr
Borussia Mönchengladbach - SC Paderborn 07, 15.30 Uhr
FC Augsburg - SC Freiburg, 15.30 Uhr
FC Schalke 04 - RB Leipzig, 15.30 Uhr
SV Werder Bremen - TSG Hoffenheim, 15.30 Uhr
FC Bayern München - Borussia Dortmund, 18.30 Uhr

Sonntag, 01.11.
1. FC Union Berlin - 1. FC Köln, 15.30 Uhr
Eintracht Frankfurt - Hamburger SV, 17.30 Uhr



Den Holm im Blick, die Medaille in Aussicht: Helen Kevric begeistert bei der Turn-WM in Rotterdam.
Foto: JOHN THYS/afp

„Krass“: Kevric gewinnt WM-Silber

Die Stuttgarterin erfüllt die hohen Erwartungen. Bei den Turn-Weltmeisterschaften in Rotterdam gewinnt die Europameisterin eine Medaille. Eine Klasse für sich ist die umjubelte Siegerin Kaylia Nemour. *Von dpa*

Helen Kevric landete sauber im Stand und lächelte verschmitzt: Mit einer blitzsauberen Übung hat die Stuttgarterin bei den Weltmeisterschaften in Rotterdam Silber am Stufenbarren gewonnen. Die 18 Jahre alte Europameisterin bekam von den Punktrichtern 14,833 Zähler. Damit gewann sie bei ihrer WM-Premiere zugleich die erste und einzige Medaille für den Deutschen Turner-Bund (DTB) bei diesem Championat.

„Es ist einfach extrem krass. Ich kann das noch nicht so richtig glauben. Irgendwie ging das alles super schnell. Das zeigt mir, dass ich nach meiner Verletzung den richtigen Weg gegangen bin, dass ich Gas gegeben habe und jetzt stehe ich hier und bin Vize-Weltmeisterin. Das ist sehr krass. Ich bin richtig glücklich“, sagte Kevric unmittelbar nach dem Wettkampf. Ihre erste WM-Medaille bejubelte sie mit zum Herz geformten Händen und fröhlichem Winken in Richtung ihres Vaters Adnan Kevric und ihrer Fans auf der Tribüne.



Jubel über WM-Silber: Helen Kevric. Foto: Francisco Seco/AP/dpa

Nemour turnt in ihrer eigenen Liga
In einer eigenen Liga turnte Titelverteidigerin Kaylia Nemour aus Algerien. Die 19 Jahre alte gebürtige Französin erhielt für ihren Vortrag der Extraklasse 15,333 Punkte. Unter den Augen von US-Superstar Simone Biles auf der VIP-Tribüne lieferte Nemour eine beeindruckende Flugshow ab. Einen Tag nach ihrer Enttäuschung mit Platz vier im Mehrkampf glänzte die Algerierin mit einer Übung voller Höchstschwierigkeiten, jubelte anschließend ausgelassen und schnaufte tief durch. „Einfach wow“, schrieb Bi-

les auf Instagram zu einem Video von dem Vortrag. Dritte wurde Mehrkampf-Weltmeisterin Skye Blakely (USA) mit 14,600 Punkten.

Kevric setzt eine beeindruckende Serie fort
Kevric hat in Rotterdam eine bemerkenswerte internationale Serie fortgesetzt. Bei jedem Großereignis seit ihrem Debüt bei den Frauen erreichte sie das Finale am Stufenbarren: Bei der EM 2024 in Rimini wurde sie Vierte, dann Sechste bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris, Erste bei der EM 2026 in Zagreb und nun in der Ahoy Arena Zweite. Bei den Heim-Europameisterschaften 2025 in Leipzig gewann die 18-Jährige zwar mit der Mannschaft Silber, verletzte sich anschließend aber schwer am linken Knie. Dadurch verpasste sie

die WM im selben Jahr in Jakarta und kämpfte sich durch eine schwierige Rehabilitation zurück in die Weltspitze. Ihr Comeback auf der großen Turnbühne hatte sie in diesem Juli bei den deutschen Meisterschaften in Hannover mit den Titeln am Stufenbarren und Schwebebalken gefeiert. Zum Auftakt des ersten Finaltages an den Einzelgeräten hatte Frederick Richards aus den USA mit 14,633 Punkten am Boden gewonnen. Brasiliens zweimalige Olympiasiegerin Rebeca Andrade siegte am Sprung mit 14,466 Durchschnittpunkten für ihre zwei Sprünge. In einem hochklassigen Finale am Pauschenpferd gewann Hamlet Manuchjan aus Armenien mit 15,300 Zählern Gold. An den Ringen war der Chinese Lan Xingyu mit 14,766 Punkten nicht zu schlagen.

Stuttgart gewinnt Spitzenspiel gegen Suhl

Die MTV-Volleyballerinnen bezwingen den amtierenden Double-Gewinner in einer spannenden Partie mit 3:1.

Stuttgart. Im Duell zweier bislang ungeschlagener Mannschaften haben sich die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart in einem spannenden Spitzenspiel gegen den VfB Suhl mit 3:1 (25:15, 25:23, 15:25, 26:24) durchgesetzt. „Wir sind am Ende cool und mutig geblieben, das hat den Ausschlag gegeben“, meinte Stuttgarts Trainer Konstantin Bitter. Suhls Coach Laszlo Hollosy zollte den Gastgeberinnen „Respekt für einen guten Kampf“, haderte aber mit den Entscheidungen der Schiedsrichter, die ihm im dritten Satz sogar die rote Karte zeigten.

Vor 2104 Zuschauern in der stimmungsvollen Scharrena, in der auch gut 20 Suhl-Fans mit Trommeln für Stimmung sorgten, hatte Allianz MTV den besseren Start und setzte sich mit starken Aufschlägen früh vorentscheidend auf 14:6 ab. Suhl unterliefen im ersten Durchgang neun Fehler, am Ende hatte Stuttgart neun Satzbälle und nutzte den ersten. Auch im zweiten Satz hatte Allianz MTV den besseren Start, doch die Gäste steigerten sich und lagen beim 18:20 vorne. Am Ende besiegelte ein Angriffsfehler des VfB den Verlust auch des zweiten Satzes.

Im dritten Satz steigerte sich Suhl deutlich, während Stuttgart nun zu viele Fehler unterliefen. Allianz MTV bekam Lucia Herdova nicht von der Grundlinie weg. Die Außenangreiferin führte die Gäste mit neun Aufschlägen in Folge vom 11:9 zum deutlichen 20:9-Vorsprung und anschließend zum klaren Satzgewinn. Der vierte Durchgang verlief dann wieder auf Augenhöhe. Suhl ging nach zwischenzeitlichem 11:15-Rückstand mit 23:21 in Führung, doch am Ende führten ein Angriffsfehler und ein Block von Leilani Slacanin nach 107 Minuten zum vierten Saisonsieg für Stuttgart. *Henning Maak*

Handballerinnen sind schon in EM-Form

Die deutsche Nationalmannschaft gewinnt beim Golden-League-Turnier mit 26:21 gegen den Gastgeber. Eine starke Abwehr und Torhüterin Katharina Filter überzeugen 40 Tage vor dem EM-Auftakt.

Odense. Die deutschen Handballerinnen haben sich 40 Tage vor EM-Beginn in Topform präsentiert. In ihrem Auftaktmatch beim Einladungsturnier „Golden League“ setzten sich die Vizeweltmeisterinnen von Bundestrainer Markus Gaugisch 26:21 (15:10) in Odense gegen Gastgeber Dänemark durch und beeindruckten vor allem defensiv gegen den dreimaligen Olympiasieger. „Insgesamt haben wir über 60 Minuten eine richtig gute Deckung gestellt, das ist für uns immer eine gute Grundlage“, sagte Gaugisch: „Wenn wir so leistungsfähig verteidigen, ist es eine gute Basis, um erfolgreich Handball zu spielen“.

Viola Leuchter glänzt in ihrer sportlichen Heimat
Beim deutschen Team überragte Torhüterin Katharina Filter, beste Werferinnen waren Nieke Kühne, Nina Engel und Emily Vogel mit jeweils vier Toren. Den Däninnen half auch eine starke Leistung der früheren Bundesliga-Spielerin Trine Østergaard Jensen (acht Tore) nicht. „Wir haben ein tolles Spiel gezeigt, das hat richtig Spaß gemacht“, sagte Filter: „Wir standen kompakt, haben uns sehr geholfen. Ich bin sehr stolz auf diese Abwehr.“ Vor 3500 Zuschauern in der sehr gut gefüllten SJF Arena



Nina Engel lässt sich von der Dänin Michala Moeller nicht aufhalten.

Foto: Bo Amstrup/Ritzau Scanpix Foto/AP/dpa

dominierte das deutsche Team in der ersten Halbzeit, stand in der Abwehr auffallend gut und agierte in der Offensive konsequent. Auch Viola Leuchter, die für Odense BK spielt, glänzte in ihrer sportlichen Heimat. Die Fünftore-Führung zur Halbzeit war durchaus gerechtfertigt.

Die Däninnen kamen aber mit viel Wut im Bauch zurück aus der Kabine, verringerten den Rückstand auf 16:17 (45.). Deutschland hielt aber in der Folge auch physisch stark dagegen, auch weil Torhüterin Filter heiß lief. Nina Engel vergrößerte den Vorsprung wieder auf drei Tore (21:18/52.). Der Doppelpack von Alina Grij-

seels zum 23:19 und 24:19 (beides 57.) war die Vorentscheidung. Bereits am Sonntag (13.30 Uhr) geht es in Dänemark für die DHB-Frauen gegen den WM-Vierten Niederlande weiter. Die beiden Härte Tests gegen Top-Gegnerinnen sollen Gaugisch wertvolle Erkenntnisse auf dem Weg zur EM vom 3. bis 20. Dezember in Polen,

Rumänien, Tschechien, Slowakei und der Türkei liefern. Kurz vor Turnierbeginn testet das deutsche Team noch zweimal gegen die Paris-Olympiazweiten aus Frankreich (26. und 28. November) in Ulm, sein erstes EM-Spiel bestreitet das Gaugisch-Team am 4. Dezember in Bratislava gegen Schweden. *sid*

Márquez siegt - Martín stürzt und fällt aus

Aprilia-Pilot bricht sich den Unterarm und verpasst den Grand Prix am Sonntag.

Australien. Der nächste Zweikampf zwischen Marc Márquez und Jorge Martín könnte die Vorentscheidung im Kampf um die WM-Krone der MotoGP gebracht haben. Weltmeister Márquez (Ducati) gewann am Samstag den Sprint beim Großen Preis von Australien. Martín (Aprilia) stürzte dagegen und erlitt eine Unterarmfraktur. Er wird den Grand Prix am Sonntag (4 Uhr MESZ) verpassen. „Es war ein enges Duell“, sagte Márquez nach dem Rennen. „Ich war aggressiv, und er war schneller als ich. Aber ich habe einfach versucht, mich so gut wie möglich zu verteidigen. Wir beide fahren am Limit. Wir beide verdienen den Sieg, weil wir unglaublich pushen.“ Márquez hat nun zehn Punkte Vorsprung und steht für den Grand Prix auf Phillip Island ebenfalls auf der Pole Position. Nach Australien stehen noch vier Stationen an: Malaysia, Katar, Portugal und Valencia. *sid*



Andrea Kimi Antonelli dreht im Mercedes seine Runden auf dem Circuit of The Americas in Austin. Der Italiener geht als WM-Spitzenreiter in den Großen Preis der USA.
Foto: Eric Gay/AP/dpa

Der Schnellste bleibt gelassen

Andrea Kimi Antonelli steht vor dem größten Triumph seiner noch jungen Karriere. Der Mercedes-Pilot kann in den USA Formel-1-Geschichte schreiben – und lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Von Elmar Brümmer

Blöß nicht daran denken, was alles passieren könnte. Andrea Kimi Antonelli hat sich vor dem Großen Preis der USA ein Denkverbot auferlegt. „Es ist doch völlig durchgeknallt, dass ich schon Weltmeister werden kann, deshalb möchte ich gar nicht daran erinnert werden“, sagt der Mercedes-Pilot. Aber mathematisch möglich ist es für den Italiener schon, mit 20 jüngster Weltmeister der Formel-1-Geschichte zu werden und damit den Hepenheimer Sebastian Vettel abzulösen, der bei seinem ersten Titelgewinn 2010 drei Jahre älter war. Dann übernimmt eben Rekordchampion Lewis Hamilton die fällige Prognose: „Kimi verdient es einfach, Weltmeister zu werden.“ Der Brite wurde ebenfalls schon in seinem zweiten Jahr in der Königsklasse als Champion gekrönt. Er hat für den WM-Kandidaten daher einen Tipp aus berufenem Munde: „Mach einfach langsam ...“

Rituale für die innere Ruhe
Das kann der junge Mann aus Bologna ohnehin ziemlich gut: erst einmal entschleunigen. Damit bewahrt er sich zwei Dinge, obwohl sich sein Leben nach eigenen Angaben gerade doch sehr wandelt: die Nerven und die Normalität. Vermutlich gibt es da einen kausalen Zusammenhang. Kürzlich hat er gestanden, dass er vor jedem Rennwochenende sein Auto selbst von Hand wasche. Nicht nur, weil er dann wisse, dass es auch perfekt ist. Das Ritual dient dazu, die nötige innere Ruhe zu finden. Für alles Eilige hat er ja seinen Silberpfel.

Der wohl kommende Champion ist einer, der nicht nur rasen

und kämpfen will, sondern auch leben und genießen. Dass der deutsche Werksrennstall Mercedes, dem er seine steile Karriere zu verdanken hat, das zulässt, gehört zum erstaunlichen Erfolgsrezept. Teamchef Toto Wolff will einen Champion formen, aber nicht um jeden Preis ein junges Talent verbiegen. Achtmal schon hat Antonelli in dieser Saison gewonnen, WM-Spitzenreiter ist er seit dem Frühjahr. Die in diesem Zusammenhang wichtigere Zahl: In 14 von 17 WM-Läufen stand er auf dem Podium.

Er ist wie ein KI-Agent, der sich ständig verbessert.

Toto Wolff
ehemaliger Autorennfahrer

Der Jäger ist auch ein Sammler, kein anderer Pilot ist über das Jahr hinweg gleichbleibend auf so hohem Niveau geblieben. In Rennen, die er nicht gewinnen konnte, hat er sich mit Risikomanövern zurückgehalten und lieber sichere Punkte mitgenommen.

Momentan hat Antonelli 102 Zähler Vorsprung auf den Teamkollegen George Russell und 111 auf Lewis Hamilton im Ferrari. Um nach dem Rennen in Texas einen nicht mehr einholbaren Vorsprung von mindestens 125 Punkten zu haben, muss er gewinnen, Russell darf maximal Neunter werden und Hamilton Fünfter. Allerdings gilt die Rechnung nur, wenn die beiden letzten der dann noch ausstehenden fünf Rennen im Mittleren Osten tatsächlich gefahren werden können.

Konstanz statt bloßer Geschwindigkeit
Schon jetzt ist dieser Aufstieg eine der aufregendsten Geschichten, die dieser Sport je erlebt hat, vom Fachmagazin Autorevue mit der lobenden Überschrift „Der Geruch von Kindersekt“ beschrieben. Es gibt Dokumentationen von WhatsApp und dem TV-Sender Sky über ihn, BBC und New York Times staunen über den rasanten Aufstieg. Zwischen seinem ersten Trainingseinsatz in der Formel 1, der in den Reifenbarrieren endete, und dem ersten Matchball zum Titel liegen nur gut zwei Jahre.

Ein Italiener weckt große Hoffnungen
Die richtig großen Talente werden im Grundschulalter entdeckt und dann im Renntempo erwachsen. Unbekümmert bleiben dabei die wenigsten. Kimi Antonelli aber spielt Mechanikern und Ingenieuren regelmäßig Streiche – und sie ihm. Wie verbissen wirkt dagegen der noch amtierende Titelverteidiger Lando Norris. Und das alles, obwohl doch ganz Italien seine Hoffnungen auf ihn projiziert, nach 73 Jahren endlich wieder einen Landsmann mit der Krone zu erleben. Das wäre eine weitere Besonderheit bei einem Titelgewinn, zudem wäre er der erste Weltmeister, der in diesem Jahrtausend geboren ist.

Ihn unterscheidet von vielen anderen im Feld, dass er zwar die praktische Rennfahrerausbildung auch im Kartsport erlangt hat, aber einen ebenso starken Schwerpunkt auf das digitale Simulatortraining legt. Für Ex-Champion Nico Rosberg ist Antonelli schon „der neue Ayrton Senna“, auch Max Verstappen und



Andrea Kimi Antonelli lässt sich vom WM-Druck nicht aus der Ruhe bringen. Der Mercedes-Pilot bewahrt sich trotz des möglichen historischen Triumphs seine Unbekümmertheit.
Foto: CHINE NOUVELLE/SIPA/actionpress

Kimi verdient es einfach, Weltmeister zu werden.

Lewis Hamilton
Formel-1-Pilot

Lewis Hamilton sprechen äußerst wohlwollend über ihren härtesten Kontrahenten. Vermutlich, weil sie sich selbst in Teilen in ihm wiedererkennen. Mercedes-Konzernlenker Ola Källenius, ein erklärter Freund und häufiger Gast der Formel 1, führt den bestbezahlten Chauffeur seines Hauses sogar in Diskussionen über Wege aus der Wirtschaftskrise als Beispiel an: „Kimi Antonelli hat den Siegeswillen, den wir alle brauchen.“

Aus Fehlern wird ein Erfolgsrezept
Sich um alles zu viele Sorgen zu machen, das war das Problem seiner durchwachsenen Rookie-Saison, als viele den unsteten Antonelli vorschnell als enttäuschte Hoffnung aussortiert hatten. Tatsächlich aber hat er sich mit allen Anpassungsproblemen und Fehlerquellen akribischer und stärker auseinandergesetzt, als es die Öffentlichkeit je wissen sollte. Selbst Entdecker und Mentor Toto Wolff überrascht die persönliche Entwicklungsfähigkeit seines Schützlings immer wieder: „Er ist wie ein KI-Agent, der sich ständig verbessert.“ Ein selbstlernender Weltmeister sozusagen.

Der Österreicher und Antonellis Vater Marco, der bei jedem Rennen in der Box steht, lassen das Jahrhunderttalent bewusst an der langen Leine, und er dankt es ihnen mit einer Zuverlässigkeit, die in diesem Alter tatsächlich nur Größen wie Schumacher oder Verstappen hatten. Allerdings pflegt der Italiener eine eher unbeschwerte Aggressivität. Häufig nimmt er die jüngere Schwester Maggie mit zu den Rennen, in den Familienurlaub geht es in einer Viererreihe in der Economy Class.

Dass er sein Umfeld und das, was gerade mit ihm passiert, immer noch mit großen Augen betrachtet, macht ihn so sympathisch wie populär: „Der Schritt, den ich gemacht habe, ist wirklich verrückt.“ Der entscheidende Vorsprung des Frühreifen liegt darin, dass er die Dinge ernst nimmt, ohne seine Leichtigkeit zu verlieren. Kimi Antonelli erscheint als jemand, der sich nicht so schnell vom eigenen Erfolg überwältigen lässt.

Ski-Juwel Aicher rast auf Platz drei

Der deutsche Ski-Star setzt beim Weltcup-Auftakt in Sölden direkt ein Ausrufezeichen. *Von dpa*

Emma Aicher konnte es selbst kaum glauben. „Sehr überraschend“ fand sie es, dass sie zum Auftakt der alpinen Ski-Saison direkt auf das Podest gerast ist. „Damit hätte ich gar nicht gerechnet.“ Im bislang wenig geliebten Riesenslalom. Auf dem wenig geliebten Rettenbachferner. Mit dem starken dritten Platz in Sölden hat das deutsche Alpin-Juwel auch im neuen Winter gleich wieder ein Ausrufezeichen gesetzt - und die Jagd auf den Gesamtweltcup eröffnet. Ihren ersten Weltcup-Sieg holte sich die Amerikanerin Paula Molthan. US-Star Mikaela Shiffrin musste sich mit Rang sieben begnügen.

Aicher arbeitet sich im Finale vor
Es sei „cool zu fahren“ gewesen, sagte Aicher nach dem zweiten Durchgang, in dem sie sich von Rang neun noch auf ihr erstes Riesenslalom-Podium der Karriere vorgearbeitet hatte. Nachdem sie die Ziellinie passiert hatte, jubelte sie ausgelassen. Weil ihre Zeit grün aufleuchtete und sie wusste, dass sie zumindest schon mal nicht mehr zurückfallen würde, erklärte sie hinterher. Daran, dass es noch für das Treppchen reichen könnte, habe sie nicht geglaubt.
Doch es reichte - auch, weil die zur Halbzeit in Führung liegende Shiffrin mit den schwieriger wer-



Emma Aicher aus Deutschland in Aktion. Foto: Marco Trovati/AP/dpa

enden Bedingungen Probleme hatte. Die amerikanische Ausnahmeathletin verpasste ihren III. Weltcup-Sieg. Vor diesem Winter hatte sie angekündigt, weniger Rennen in ihrer Paradedisziplin Slalom zu bestreiten und ihren Fokus auf den Riesenslalom und den Super-G zu richten. Eine „Saison der Erkundung“ nannte sie es. Die begann nun mit einem kleinen Dämpfer.

„Drumherum war mir wurscht“
Aicher indes ließ sich von all den hohen Erwartungen, mit denen sie in den Tagen vor dem Weltcup-Auftakt konfrontiert wurde, nicht aus der Ruhe bringen. Nach ihrer famosen Vorsaison, in der sie unter anderem zwei olympische Silbermedaillen und drei Weltcup-Erfolge eingefahren hat, gilt sie für viele als Favoritin auf den Gesamtsieg. Als erste Herausforderin von

Shiffrin, die die große Kristallkugel immerhin schon sechsmal gewonnen hat.
Viel Druck für die 22-Jährige. Doch die blieb - bei Temperaturen um den Gefrierpunkt - auch diesmal eiskalt. „Das Drumherum war mir wurscht“, sagte sie. In allen vier Disziplinen hat es Aicher im Weltcup nun auf das Podest geschafft. Im Riesenslalom war ihr bislang bestes Karriereresultat der vierte Rang in Are im vergangenen März, in Sölden belegte sie letztes Jahr Platz 28.
Die Allrounderin scheint in ihrer Entwicklung nicht aufzuhalten. Und in dieser Saison - mit der WM in Crans-Montana in der Schweiz im Februar als Höhepunkt - tatsächlich alles möglich.
Aichers Teamkollegin Lena Dürr fuhr auf Platz 22. Kira Weidle-Winkelmann, deren Stärken in den Speed-Disziplinen liegen und die den Riesenslalom nach und nach als weitere Disziplin aufbauen will, belegte in Tirol Rang 26.
Die Österreicherin Julia Scheib, Vorjahressiegerin und beste Riesentorläuferin des vergangenen Winters, schied nach einem Sturz aus. Aicher sei eine „coole Socke“, hatte Scheib vor dem Rennen gesagt. Und wurde darin bestätigt.

Ski-Weltverband in Schiefelage

Der Ski-Weltverband steckt in finanziellen Nöten. Der neue Präsident Alexander Ospelt will nun Entscheidungen korrigieren.

Sölden. Der neue Präsident Alexander Ospelt hat kurz vor dem Start der Weltcup-Saison einen Einblick in die finanzielle Schiefelage des Ski-Weltverbands gegeben. „Wenn wir so weitermachen würden, läge das strukturelle Defizit bei 20 Millionen Franken pro Jahr“, sagte der neue Fis-Boss der „Süddeutschen Zeitung“. Umgerechnet wären das knapp 22 Millionen Euro.
Ospelt ist seit Juni Fis-Präsident. Der Liechtensteiner setzte sich in einer denkbar knappen Abstimmung gegen seinen umstrittenen Vorgänger Johan Eliasch durch - und soll den Weltverband aus der Krise führen. Der britisch-schwedische Geschäftsmann Eliasch, der die Fis seit 2021 angeführt hatte, stand gerade bei den großen nationalen Verbänden in der Kritik. Unter Ospelt erhoffen sie sich unter anderem mehr Transparenz und eine bessere Kommunikation.

„Fehlentscheidungen korrigieren“
Das Eigenkapital der Fis soll sich zwischen 2021 und 2025 fast halbiert haben. „Es ist schon so, dass in der Vergangenheit strategische Fehlentscheidungen getroffen worden sind“, sagte Ospelt, „die müssen jetzt korrigiert werden.“ Man habe bereits Kosten eingespart, beispielsweise im Personal-

bereich. Zudem sollen neue Partner gewonnen werden, wie der 58-Jährige berichtete. Auch beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) habe er „vorgefühlt“.
Was die Ausschüttung an die Fis betrifft, sehe er „noch Spielraum“, so Ospelt weiter. „Die wirklich unpopuläre Maßnahme wäre es, wenn wir die Ausschüttungen an die Nationalverbände angreifen würden. Das haben wir in diesem Jahr nicht getan. In erster Linie geht es darum, transparent zu agieren und die Verbände mitentscheiden zu lassen“, erklärte der Rechtsanwalt und betonte: „Wir sind ja ‚ihre‘ Fis.“ dpa



Der neue Fis-Präsident Alexander Ospelt. Foto: Teyssot,Pierre/actionpress

FUSSBALL

Regionalliga Südwest, Männer:

1. FC Kaiserslautern II - SC Freiburg II

Kickers Offenbach - SGV Freiburg

Eintracht Trier - Stuttgarter Kickers

FC Astoria Walldorf - Hessen Kassel

FSV Frankfurt - Eintracht Frankfurt II

SG Barockstadt Fulda-Lehnerz - 1. FSV Mainz 05 II

SV Sandhausen - VfR Aalen

TSV Steinbach Haiger - VfR Mannheim

1. SGV Freiberg

2. VfR Aalen

3. VfR Mannheim

4. Stuttgarter Kickers

5. Eintracht Trier

6. Kickers Offenbach

7. FC 08 Hornburg

8. SV Sandhausen

9. SC Freiburg II

10. TSV Steinbach Haiger

11. Eintracht Frankfurt II

12. Hessen Kassel

13. FC Astoria Walldorf

14. FSV Frankfurt

15. 1. FC Kaiserslautern II

16. 1. FSV Mainz 05 II

17. SSV Ulm 1846

18. SG Barockstadt Fulda-Le...

Oberliga Männer:

Türkischer SV Singen - FC Holzhausen

1. CFR Pforzheim - FC 08 Villingen

Young Boys Reutlingen - SV Oberachern

TSV Essingen - TSG Backnang

FV Ravensburg - SSV Reutlingen

TSG Balingen - Bahlinger SC

1. SV Oberachern

2. TSG Backnang

3. FC 08 Villingen

4. SSV Reutlingen

5. Bahlinger SC

6. Young Boys Reutlingen

7. FV Ravensburg

8. Karlsruher SC II

9. 1. FC Mühlhausen

10. 1. CFR Pforzheim

11. FC Holzhausen

12. TSV Essingen

13. Türkischer SV Singen

14. TSG Balingen

15. FC Nöttingen

16. FC Teningen

17. Türkspor Neckarsulm

18. Normannia Gmünd

Verbandsliga Württ., Männer:

TSV Oberensingen - SKV Rutesheim

SV Fellbach - Calcio Leinfelden-Echterdingen

TSV Ehningen - FSV 08 Bietigheim-Bissingen

Sportfreunde Dorfmo... - Sportfreunde Schwä...

Türkspor Neu-Ulm - Göppinger SV

FSV Hollenb... - TSG Hotherrmweiller-Unterrom...

FC Rottenburg - VfB Friedrichshafen

1. FSV Hollenbach

2. TSV Berg

3. Göppinger SV

4. TSV Oberensingen

5. Sportfreunde Dorfmerki...

6. TSG Hotherrmweiller-Unt...

7. Sportfreunde Schwäbisc...

8. Türkspor Neu-Ulm

9. TSV Ehningen

10. Calcio Leinfelden-Echter...

11. SKV Rutesheim

12. FSV 08 Bietigheim-Bissi...

13. SV Fellbach

14. FC Rottenburg

15. VfB Friedrichshafen

16. TSG Balingen II

Bundesliga, Frauen:

RB Leipzig - FC Bayern München

VfL Wolfsburg - 1. FC Köln

VfB Stuttgart - Eintracht Frankfurt

1. FC Bayern München

2. VfL Wolfsburg

3. Eintracht Frankfurt

4. Bayer 04 Leverkusen

5. 1. FC Köln

6. SV Werder Bremen

7. RB Leipzig

8. SC Freiburg

9. 1. FC Union Berlin

10. VfB Stuttgart

11. TSG Hoffenheim

12. Hamburger SV

13. 1. FC Nürnberg

14. 1. FSV Mainz

England, Männer:

Ipswich Town - Nottingham Forest

Aston Villa - Manchester City

Arsenal FC - Everton FC

Coventry City - Fulham FC

Chelsea FC - Tottenham Hotspur

1. Manchester City

2. Arsenal FC

3. Brighton & Hove Albion

4. Chelsea FC

5. FC Liverpool

6. Aston Villa

7. Brentford FC

8. Leeds United

9. Everton FC

10. Ipswich Town

11. Hull City

12. Tottenham Hotspur

13. Fulham FC

14. Newcastle United

15. Manchester United

16. Crystal Palace

17. AFC Bournemouth

18. Nottingham Forest

19. Coventry City

20. Sunderland AFC

Spanien, Männer:

CD Alaves - Málaga CF

Rayo Vallecano - Elche CF

Racing Santander - Espanyol Barcelona

Valencia CF - Villarreal CF

Atlético Madrid - Deportivo La Coruña

1. FC Barcelona

2. Atlético Madrid

3. Real Madrid

4. Betis Sevilla

5. Real Sociedad San Seba...

6. Sevilla CF

7. CD Alaves

8. Villarreal CF

9. RC Celta

10. Deportivo La Coruña

11. CA Osasuna

12. Racing Santander

13. Levante UD

14. Elche CF

15. Athletic Bilbao

16. Getafe CF

17. Rayo Vallecano

18. Espanyol Barcelona

19. Valencia CF

20. Málaga CF

HANDBALL

Bundesliga, Männer:

FRISCH AUF! Göppingen - ThSV Eisenach

TSV Hannover-Burgdorf - TBV Lemgo Lippe

HC Erlangen - THW Kiel

HBW Balingen-Weilstetten - MT Melsungen

1. THW Kiel

2. SG Flensburg-Handew...

3. SC Magdeburg

4. TBV Lemgo Lippe

5. MT Melsungen

6. TVB 1898 Stuttgart

7. HC Erlangen

8. Füchse Berlin

9. TSV Hannover-Burgdorf

10. VfL Gummersbach

11. FRISCH AUF! Göppingen

12. Rhein-Neckar Löwen

13. TSV Eisenach

14. HBW Balingen-Weilst...

15. Handball Club Hamburg

16. SG BBM Bietigheim

17. Bergischer HC

18. HSG Wetzlar

2. Bundesliga, Männer:

TuS Ferndorf - HC Elbflorenz Dresden

1. VfL Potsdam - HSG Nordhorn-Lingen

HSC 2000 Coburg - TSV GWD Minden

Dessau-Roßlau HV - SC DHfK Leipzig

VfL Lübeck-Schwar... - Die Eulen Ludwigsha...

TV 05/07 Hüttenberg - TUSEM Essen

1. HC Elbflorenz Dresden

2. VfL Lübeck-Schwartau

3. SC DHfK Leipzig

4. 1. VfL Potsdam

5. VfL Eintracht Hagen

6. TSV GWD Minden

7. TV Großwallstadt

8. TSV Bayer Dormagen

9. HSG Nordhorn-Lingen

10. TuS Ferndorf

11. TuS N-Lübbecke

12. TV 05/07 Hüttenberg

13. Dessau-Roßlau HV

14. TV Emsdetten

15. TUSEM Essen

16. HSC 2000 Coburg

17. ASV Hamm-Westfalen

18. Die Eulen Ludwigshafen

2. Bundesliga, Frauen:

HSG Freiburg - Rostocker HC

TSU Lintfort - VfL Waiblingen

1. 1. FSV Mainz 05

2. SG Nürtingen-Zizishau...

3. VfL Waiblingen

4. Athletic Berlin

5. HSV Solingen-Gräfrath

6. Bergischer HC

7. ESV 1927 Regensburg

8. HC Rödersal

9. SG 09 Kirchhof

10. HL Buchholz 08-Rose...

11. HSG Freiburg

12. SV Werder Bremen

13. SV Todesfeld

14. Bayer 04 Leverkusen

15. TuS Lintfort

16. Rostocker HC

BASKETBALL

Bundesliga, Männer:

EWE Baskets Oldenburg - Bamberg Baskets

Syntainics MBC - ROSTOCK SEAWOLVES

SC Rasta Vechta - VET-CONCEPT Gladiators Trier

MHP Riesen Ludwigsb... - Telekom Baskets B... Sa. 20:00

1. VET-CONCEPT Gladiato...

2. FC Bayern München

3. Syntainics MBC

4. SKYLINERS

5. Basketball Löwen Brau...

6. Telekom Baskets Bonn

7. MHP Riesen Ludwigsb...

8. Bamberg Baskets

9. ROSTOCK SEAWOLVES

10. EWE Baskets Oldenburg

11. FIT/One Würzburg Bas...

12. ratiopharm Ulm

13. Alba Berlin

14. Science City Jena

15. Hamburg Towers

16. Niners Chemnitz

17. Phoenix Hagen

18. SC Rasta Vechta

2. SBB Börde Baskets

3. MLP Academics Heidel...

4. Hako Merlins Crailsheim

5. Eisbären Bremerhaven

6. EPG Baskets Koblenz

7. RheinStars Köln

8. Tigers Tübingen

9. Orange Academy

10. Gießen 46ers

11. Nürnberg Falcons BC

12. Artland Dragons

13. BG Göttingen

14. VfL SparkassenStars B...

15. PS Karlsruhe LIONS

16. Paderborn Baskets

17. ETB Miners Essen

18. BBC Bayreuth

Bundesliga, Männer:

VC Bitterfeld-Wolfen - Netzhoppers KW

VfB Friedrichshafen - BADEN VOLLEYS SSC Karlsruhe

SVG Lüneburg - VfR Warmmünde

HELIOS GRIZZLYS Giesen - BERLIN RECYCLING Volleys

SWD powervolleys Dü... - WWK Volleys Münc...

1. BERLIN RECYCLING v...

2. VfB Friedrichshafen

3. VC Bitterfeld-Wolfen

4. SWD powervolleys D...

5. VC Olympia Berlin

6. BADEN VOLLEYS SSC...

7. SVG Lüneburg

8. HELIOS GRIZZLYS Gi...

9. SV Warmmünde

10. Netzhoppers KW

11. WWK Volleys Münc...

12. MTV Ludwigsburg

13. TV Rottenburg

14. FT 1844 Freiburg

Bundesliga, Frauen:

Allianz MTV Stuttgart - VfB 91 Suhl

Dresdner SC - Blaubären TSV Flacht

Rote Raben Vilsbiburg - VC Wiesbaden

Skurios Volleys Borken - Ladies in black Aachen

1. Allianz MTV Stuttgart

2. SSC Palmberg Schw...

3. USC Münster

4. VfB 91 Suhl

5. VC Wiesbaden

6. Dresdner SC

7. Schwarz-Weiß Erfurt

8. Blaubären TSV Flacht

9. Rote Raben Vilsbiburg

10. Skurios Volleys Bork...

11. ETV Hamburg

12. Ladies in black Aach...

EISHOCKEY

DEL, Männer:

Schwenninger Wild ... - Fischtown Pin...

Eisbären Berlin - Augsburger Panther

Nürnberg Ice Tigers - Krefeld Pinguine

Adler Mannheim - Löwen Frankfurt

EHF München - Iserlohn Roosters

Straubing Tigers - Kölner Haie

Grizzlys Wolfsburg - ERC Ingolstadt

1. Eisbären Berlin

2. Adler Mannheim

3. Nürnberg Ice Tigers

4. EHC München

5. Straubing Tigers

6. ERC Ingolstadt

7. Kölner Haie

8. Grizzlys Wolfsburg

9. Augsburger Panther

10. Schwenninger Wild...

11. Krefeld Pinguine

12. Löwen Frankfurt

13. Fischtown Pinguins

14. Iserlohn Roosters

DEL 2, Männer:

Dresdner EisLöw... - Starbulls Rosenhe...

Lausitzer Füchse - EHC Freiburg

Kassel Huskies - Blue Devils Weiden

Bietigheim Stee... - Ravensburg Towers...

EC Bad Nauheim - EV Landshut

Eisbären Regensburg - Düsseldorfer EG

Memmingen In... - Eispiraten Crimmitt...

1. Düsseldorfer EG

2. Eisbären Regensburg

3. EV Landshut

4. Eispiraten Crimmitts...

5. EC Kassel Huskies

6. Dresdner Eislöwen

7. Ravensburg Towerst...

8. Memmingen Indians

9. Lausitzer Füchse

10. Blue Devils Weiden

11. Bietigheim Steelers

12. EHC Freiburg

13. Starbulls Rosenheim

14. EC Bad Nauheim

Waffenruhe: Zeichen aus Moskau?

Menschen in der Kleinstadt Oleschky an der Front leiden. Nach einer Mitteilung über einen lokalen Waffenstillstand kommen auch aus dem Kreml positive Signale. *Von dpa*

Nach der Pendeldiplomatie von US-Unterhändler Steve Witkoff kommt wieder etwas Bewegung in die Friedensbemühungen im Ukraine-Krieg. Russland und die Ukraine bestätigten nach einer entsprechenden US-Ankündigung eine lokal begrenzte Waffenruhe in der seit Monaten abgeriegelten Frontstadt Oleschky ab Dienstag. Wie lange sie dauern soll, war zunächst nicht bekannt.

Der russische Generalstabschef Waleri Gerassimow sagte dem Verteidigungsministerium zufolge, im Rahmen einer humanitären Operation im Bereich von Oleschky würden die russischen Streitkräfte das Feuer in der Richtung Cherson dann einstellen. Auch Kiew stimmte einer Waffenruhe zu.

Der Kiewer Generalstab kündigte an, die ukrainischen Streitkräfte würden alles tun, um den Einwohnern Oleschkys zu helfen und die Sicherheit und Rettung ihrer Mitbürger zu gewährleisten. Laut dem ukrainischen Menschenrechtsbeauftragten Dmytro Lubinez soll gemäß der Vereinbarung eine Waffenruhe gewährleistet werden. Zudem sollen humanitäre Hilfsgüter nach Oleschky geliefert werden.

Die seit Monaten abgeriegelte Kleinstadt liegt auf russischem Besatzungsgebiet im Süden der Ukraine am Ufer des Dnipro. Die Stadt ist von der Versorgung abgeschnitten.



Trümmer und Rauch prägen das Stadtbild der von Russland besetzten Stadt Oleschky im Süden der Ukraine. Foto: Ukrainian 34th Separate Marine B/Ukrainian 34th Separate Marine Brigade "Borysfen"/dpa

Nach ukrainischen Angaben hält Russland dort etwa 2.000 Menschen fest. Hilfsorganisationen beklagen seit langem die prekäre humanitäre Lage. Die Gebietshauptstadt Cherson ist in ukrainischer Hand und nur neun Kilometer entfernt. Dazwischen verläuft die Front.

Kremlsprecher Dmitri Peskow sagte der staatlichen russischen Nachrichtenagentur Tass zufolge,

die Evakuierung werde mindestens einige Tage dauern. Wer wolle, könne Oleschky verlassen.

Der Fraktionsvorsitzende der Partei des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, David Arachamija, erklärte, in Kürze werde eine Operation zur „Entsperrung“ von Oleschky beginnen. Das Ziel sei die Schaffung eines dauerhaften humanitären Korridors für eine sichere Evakuierung

der Zivilbevölkerung und die Lieferung von Hilfsgütern.

Dreiergespräche geplant

Nach einem Gespräch mit US-Unterhändler Witkoff hatte sich Kremlchef Wladimir Putin zuletzt bereit gezeigt, die Kontakte mit Vertretern der USA und der Ukraine wiederaufzunehmen. Kremlsprecher Peskow bestätigte, dass für Mitte November ein Tref-

fen in den Vereinigten Arabischen Emiraten vorbereitet werde. Als möglicher Zeitraum für ein Dreiertreffen in Abu Dhabi wurde ein Termin ab dem 10. November genannt.

Witkoff hatte sich nach Gesprächen mit Selenskyj und Europäern mit Putin in St. Petersburg getroffen. Wie bald auch EU-Vertreter an Gesprächen zwischen den beiden Kriegsparteien teilnehmen

könnten, bleibt ungewiss. Russland sieht nach eigenen Angaben bei Verhandlungen über ein Ende des Ukraine-Kriegs erst in einer späteren Phase eine Rolle für die Europäer. Zunächst werde wieder im Dreierformat Russland, USA und Ukraine gesprochen, sagte Kremlsprecher Peskow laut Tass.

Unterdessen tauschten die Ukraine und Russland jeweils 270 Kriegsgefangene aus. „270 unserer Leute sind zu Hause“, schrieb der ukrainische Präsident Selenskyj auf einer Plattform. Zu den Freigelassenen zählten seinen Angaben nach Soldaten der Streitkräfte, der Nationalgarde und anderer Einheiten sowie neun Zivilisten. Viele seien seit 2022 in russischer Gefangenschaft gewesen.

Der Austausch fand wie zuletzt üblich an einem Grenzübergang zwischen Belarus und der Ukraine statt. 270 russische Soldaten seien in Empfang genommen worden, teilte das Verteidigungsministerium in Moskau mit. Sie sollten in Russland medizinisch und psychologisch betreut werden.

Die Verhandlungen zum Gefangenenaustausch und der Rückgabe toter Soldaten sind einer der wenigen funktionierenden Gesprächsfäden zwischen den Kriegsparteien. Russland führt seit mehr als viereinhalb Jahren einen Angriffskrieg gegen das Nachbarland.

Neue Proteste in Frankreich

Im Nachbarland kommt es erneut zu Demonstrationen und Festnahmen.

Paris. Eine Woche nach den gewalttätigen Ausschreitungen haben in Frankreich die ersten neuen Proteste gegen hohe Lebenshaltungskosten begonnen. Die Sicherheitskräfte nahmen bereits mehr als 130 Menschen vorübergehend fest. Der Großteil der 135 Festnahmen stehe im Zusammenhang mit Kontrollen und der Entdeckung von Gegenständen, die als Waffen eingesetzt werden könnten, sagte Innenminister Laurent Nuñez.

Größere Zwischenfälle seien bislang nicht verzeichnet worden. Landesweit waren rund 70.000 Sicherheitskräfte im Einsatz, um befürchtete neue Gewalttaten und Plünderungen zu verhindern. Im Vorfeld waren strenge Auflagen für die Demonstrationen erlassen worden.

Am vergangenen Wochenende war es in Frankreich am Rande von Demonstrationen gegen hohe Lebenshaltungskosten und Missstände im Bildungssystem zu massiven Ausschreitungen gekommen. Geschäfte wurden geplündert, Rathäuser und Polizeistatio-

nen angegriffen und Gebäude in Brand gesetzt. Als Reaktion darauf wurden nächtliche Ausgangssperren verhängt und Proteste an diesem Wochenende stark begrenzt.

Unterdessen wurden auch in Italien in mehreren Städten Proteste erwartet, unter anderem in Rom und Mailand. Die Sicherheitskräfte dürften mit einem massiven Aufgebot im Einsatz sein, nachdem einige Proteste am vergangenen Wochenende in Gewalt ausgeartet waren. Auch in Italien richten sich die Proteste gegen die Lebenshaltungskosten. *afp*



Auf den Straßen: Bewohner der Hauptstadt Paris demonstrieren an diesem Wochenende erneut. Foto: IMAGO/Ibrahim Ezzat

Hebron. Nach dem Tod von zwei Soldaten bei einem Angriff bewaffneter Palästinenser hat die israelische Armee eine Großoffensive im besetzten Westjordanland gestartet. „Anti-Terror-Einsätze“ seien an Dutzenden Orten im Gange, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung der israelischen Armee und des Inlandsgeheimdienstes Shin Bet.

Sicherheitskräfte durchsuchten im Raum Hebron Ziele und befragten Verdächtige, um „terroristische Infrastruktur zu lokalisieren und zu zerschlagen“. Die israelischen Sicherheitskräfte rissen nach Angaben der Armee und des Shin Bet außerdem „illegale Strukturen ab, die eine Sicherheitsbedrohung darstellen könnten“. Die Offensive werde „voraussichtlich mehrere Tage andauern“.

Zwei Angreifer hatten am Freitagmorgen an einem Kontrollpunkt nahe Hebron auf israelische Soldaten geschossen. Sie töteten nach Armeeangaben zwei 20 und 23 Jahre alte Soldaten und verletzten drei weitere, bevor sie erschossen wurden. Die radikalislamische Palästinenserorganisation Hamas begrüßte den tödlichen



Auf Streife in der Nähe des Unglücks: Zwei israelische Soldaten patrouillieren in Hebron. Foto: IMAGO/Mamoun Wazwaz \ apaimages

Angriff als „heldenhafte Operation“, bekannte sich aber nicht dazu.

Nach dem Angriff ordnete Israels Regierungschef Benjamin Netanjahu eine „vollständige Abriegelung“ des Palästinensergebiets an. Er stellte zudem eine Militäroffensive in Aussicht, wie es sie seit dem Sechstagekrieg im Jahr 1967 nicht gegeben habe. In Israel wird am Dienstag ein neues Parlament gewählt - Netanjahu

strebt dabei eine weitere Amtszeit an.

Israel hält das Westjordanland seit dem Sechstagekrieg im Jahr 1967 besetzt. Dort leben etwa drei Millionen Palästinenser und mehr als 500.000 israelische Siedler, deren Siedlungen nach dem Völkerrecht illegal sind. Hebron ist in einen palästinensisch verwalteten und einen von der israelischen Armee kontrollierten Teil mit israelischen Siedlern aufgeteilt.*afp*

Kalifornien: Milliarden-Dollar-Frage

Erneut steht eine Vermögenssteuer für Superreiche auf dem Wahlzettel - mit mächtigen Kritikern.

Los Angeles. Bei den Kongress- und Gouverneurswahlen in den USA am 3. November steht in Kalifornien eine Zusatzfrage auf dem Stimmzettel, die weit über den Bundesstaat hinaus nachhallen könnte: Sollen Superreiche eine fünfprozentige Steuer auf ihr Vermögen zahlen? Sollte die Volksabstimmung erfolgreich sein, bekäme Kalifornien die vermutlich weitreichendste Vermögenssteuer der Welt.

Hinter dem Vorstoß stehen unter anderem die Demokratische Partei in dem Bundesstaat und Gewerkschaften. Betroffen wären rund 200 Milliardäre. Die Kritiker, darunter auch Google-Mitgründer Sergey Brin und Tech-Multimilliardär Elon Musk, haben mehr als 200 Millionen Dollar aufgebracht, um die Reichensteuer mit einer Werbekampagne zu stoppen.*afp*

Hungersnot im Sudan

Berlin. Deutschlands Außenminister Johann Wadepuhl (CDU) und 31 seiner Amtskollegen warnen vor einer Hungerkatastrophe im Sudan und fordern die internationale Gemeinschaft zu mehr Hilfe auf. „Die Ernährungssicherheit im Sudan verschlechtert sich in alarmierender Weise“ heißt es in einer gemeinsamen Erklärung. Der aktuelle kriegszerstörte Konflikt sei die Hauptursache für die Hungerkrise im Sudan, so die Minister. *kna*

Nasa hält an ambitionierten Mond-Plänen fest

Washington. Die US-Raumfahrtbehörde Nasa hält trotz großer Herausforderungen an ihren ambitionierten Mond-Plänen fest. Das sei wahrscheinlich das schwierigste Raumfahrtprogramm, das jemals angegangen worden sei, sagte Jeremy Parsons, Chef des „Artemis“-Programms der Nasa. Aber Nasa-Chef Jared Isaacman stellte klar: „Wir haben das Mandat, wir haben die Ressourcen und die Unterstützung der Beteiligten,



Hohe Ziele: Die „Artemis 2“-Mission konnte die Erwartungen der Nasa voll erfüllen. Foto: www.imago-images.de

um das umzusetzen, und das haben wir vor.“

Isaacman hatte die Mond-Pläne der Nasa vor kurzem umgeworfen und den Plan einer dauerhaften menschlichen Präsenz auf dem Erdtrabanten verkündet. Für 2028 ist erst einmal eine Mondlandung von Astronauten geplant. Etwa ab den frühen 2030er Jahren soll dann eine Mondstation dauerhaft von Menschen bewohnbar sein.

Hintergrund ist auch der globale Konkurrenzkampf im All.

Schon seit Jahren gibt es einen neuen Wettlauf von Raumfahrt-nationen zum Mond. Größter Konkurrent der USA ist China mit dem vorgegebenen Ziel, bis 2030 Menschen auf den Mond zu bringen.

Im April waren mit der „Artemis 2“-Mission der Nasa erstmals seit mehr als 50 Jahren wieder Menschen in die Nähe des Mondes gelangt. Bei ihrem Flug entfernten sie sich weiter von der Erde als je ein Mensch zuvor.*dpa*

Prinz William wollte DJ werden

London. Der 44-jährige Prinz William wollte als Junge wohl eine Zeit lang Polizist und DJ werden. „Ich fand, dass ich ein guter Polizist sein könnte“, erzählte der britische Thronfolger bei einem Überraschungsauftritt in einer Talkshow. Den Job habe er cool gefunden. „Dann hatte ich eine Phase, in der ich DJ sein wollte, was nicht besonders gut lief“, plauderte William weiter. Auf Schulpartys habe er aber nicht aufgelegt, räumte William ein: „So gut wurde ich nie.“ *dpa*



Die Eltern mit Benno und Edda. Die Kinder besuchen eine internationale Schule, in der Freizeit spielen sie Fußball in Vereinen, lieben es, am Strand zu toben oder mit Inline-Skates über die Promenade zu sausen. „Alle unsere Sorgen waren unbegründet. Beide haben sofort Anschluss gefunden“, sagt Steffi Götz.

Foto: privat

One Way Ticket ins Paradies

Nach einer Schock-Diagnose und Jahre des Zweifels leben Steffi und Martin Götz aus Waiblingen heute mit ihren beiden Kindern auf einer thailändischen Insel. Dort haben sie offenbar ihr Glück gefunden. *Von Sira Huwiler-Flamm*

Ich hab' einen“, ruft die siebenjährige Edda und eilt über den weißen Sand zu ihren Eltern, die im türkisblauen Meer stehen. In der Hand hält sie einen Einsiedlerkrebs. Ihr drei Jahre älterer Bruder Benno saust indes mit seinen Insel-Kumpels zwischen Palmen hindurch, sein Jubelschrei ist aus der Ferne zu hören: „Tor!“ Wenn Mama Steffi Götz solche Szenen beschreibt, leuchten ihre Augen im Video-Interview. „Dass wir ausgewandert sind, war das größte Glück für unseren Familienalltag“, sagt sie und fügt hinzu: „Das Einzige, was wir bereuen: Dass wir es nicht schon viel früher gemacht haben.“

Eigentlich hatten Steffi und Martin Götz, beide 38, immer ein ganz klassisches Leben: Heiraten, Kinder kriegen, eine Eigentumswohnung in Waiblingen. „Schaffe, schaffe, Häusle bauen eben“, sagt Martin Götz, „wie man das so macht und vorgelebt bekommt in Deutschland.“ Beide arbeiten viel. Er schichtet bei Daimler, macht nebenher seinen Industriemeister. Sie ist Personalreferentin, jobbt nach der Geburt von Benno Teilzeit in einem Büro. „Wie das bei vielen Familien ist, war ich irgendwann viel allein zwischen Mama-sein, Haushalt schmeißen und dem Job. Martin hat auch wie verrückt gearbeitet, um alles zu stemmen“, erzählt sie. Beide sind ausgelagt. Ein Geschwisterchen für Benno wünschen sie sich trotzdem.

Im fünften Schwangerschaftsmonat die Schock-Diagnose

„Ich wurde schnell schwanger, alles schien gut zu laufen. Aber im fünften Schwangerschaftsmonat bekamen wir plötzlich die Schock-Diagnose, dass Edda nicht gesund zur Welt kommen wird“, erzählt Steffi Götz. Sie holen weitere

Fachmeinungen ein, mehrere Ärzte bestätigen die Diagnose. „Fünf Monate sind wir durch die Hölle gegangen und fast an unseren Sorgen zerbrochen. Aber für uns stand fest: Wir bekommen unser Baby, egal was dann kommt.“

Als im Oktober 2018 die Wehen einsetzen, steht auch das Leben von Steffi Götz auf der Kippe. Es kommt zu Komplikationen, sie verliert viel Blut. Doch Mutter und Kind überleben. Und dann folgt noch eine riesige Überraschung: Edda ist kerngesund. „Wir konnten es nicht glauben. Für uns stand sofort fest: Wir müssen unser Leben genießen, für jeden Augenblick dankbar sein.“ Das wollen sie mit Reisen: „Das sind besondere Momente, die uns niemand nehmen kann – wir nennen das Marmeladenglasmomente!“

Wieder unter Dauerstrom

Schon wenige Monate später reisen sie zum ersten Mal als Familie nach Thailand. „Wir waren alle so entspannt, die Kinder wurden überall mit einem Lächeln begrüßt, durften einfach laut, glücklich und lebensfroh sein“, erzählt Steffi Götz. „Den Traum vom Auswandern haben wir uns da aber noch nicht getraut, zu Ende zu denken.“

Zu Hause sind sie schnell wieder unter Dauerstrom, fiebern schon dem nächsten Urlaub entgegen. Arbeiten weiter viel, um sich diese Urlaube überhaupt leisten zu können. Kurz bevor Benno in Deutschland eingeschult wird, verbringen sie noch einmal drei Monate in ihrem Sehnsuchtsland Thailand. „Wir dachten: Jetzt können wir es noch einmal machen, danach ist erst mal Schluss“, sagt Martin Götz. Aber diese Monate werden zu den schönsten ihres bisherigen Lebens: „Wir sind als Familie zusammengewachsen, hatten so viel Zeit füreinander“, sagt



Martin Götz auf Tour mit den Kindern

Foto: privat

„Wir leben endlich unseren Traum – mit ganz viel Zeit zum Träumen, Schnorcheln und Seele baumeln lassen.“

Steffi Götz
Auswanderin

Steffi Götz. „Im Grunde war uns schon klar: Hier wollen wir für immer leben.“

Als Eltern haben sie aber auch viele Ängste im Kopf, die sie noch an diesem letzten Schritt hindern: „Was, wenn die Kinder keinen Anschluss finden? Wie ist das Schulsystem dort?“ So bekommt Benno seine mit Fußballmotiven verzierte Schultüte und wird in Deutschland eingeschult. „Der Alltagstrott ging weiter, wir hatten ja Verantwortung“, sagt Steffi. Erst als Martin 2023 immer schlimmere Probleme mit seiner Hand bekommt und weiß, dass er seinen Job aufgeben und sich umorientieren muss, entscheiden sie endgültig: „Wir wandern aus.“

Es folgt ein viermonatiger Alltags-Testlauf auf der Insel Ko Phangan, bei dem Benno auch eine internationale Schule besucht. „Dann räumten wir unser Zuhause aus, verkauften Möbel, vermieteten die Wohnung in Waiblingen, kündigten alle Verträge“, sagt Martin Götz. Am 30. November 2024 steigen sie mit Abschiedstränen und einem warmen Gefühl im Bauch mit vier One-Way-Tickets sowie acht Koffern voller Kleidung, einem Fußball und Kuscheltieren in den Fieger.

Ihr neues Zuhause Ko Phangan liegt im Golf von Thailand, knapp 20 Kilometer nördlich von Ko Samui. Junge Touristen schätzen die Vollmondpartys am Haad Rin Nok Beach. Familie Götz lebt in Ban Tai im Inselzentrum. Rund um die Inselhauptstadt Thong Sala gibt es internationale Schulen, Arztpraxen und ruhigere Strände.

Geckos und Skorpione im Garten

„Wir leben endlich unseren Traum – mit ganz viel Zeit zum Träumen, Schnorcheln und Seele baumeln lassen“, sagt Steffi Götz. Zum Start wohnten sie zunächst

auf knapp 50 Quadratmetern in einem Zwei-Zimmer-Bungalow im Auswanderer-Dörfchen Song Pi Nong. „Dass wir so wenig Platz hatten, war zu Beginn nicht schlimm, hier findet das Leben draußen statt“, sagt Papa Martin. Aber im Laufe der Zeit wurde offensichtlicher, dass die Kinder irgendwann ihre eigenen Zimmer benötigen. „Und auch wir brauchen unseren Rückzugsort zum Arbeiten, deshalb sind wir in diesem Jahr in ein größeres Haus mit ausreichend Zimmern, einem Büro, eigenem Pool und einem kleinen Garten gezogen“, sagt Martin Götz. In ihrem Gärtchen wachsen Bananen und süße Mangos. „Die schmecken ganz anders als in Deutschland, unbeschreiblich lecker.“

Benno und Edda besuchen eine englischsprachige internationale Schule mit rund 15 Schülern pro Klasse, spielen Fußball in Vereinen, lieben es, am Strand zu toben oder mit Inline-Skates oder Rädern über die Promenade zu sausen. „Alle Sorgen waren unbegründet. Beide haben sofort Anschluss gefunden“, sagt Mama Steffi. „Die Kinder sprechen heute neben Deutsch auch fließend Englisch und sogar ein bisschen Thai.“ Ein scharfes Curry können auch die Eltern mittlerweile auf Thailändisch bestellen.

Beide verdienen vormittags und in den späten Abendstunden mit ortsunabhängigen Büro-tätigkeiten und Beratung anderer Auswanderer genug für Miete, Schulgebühren (600 Euro pro Kind und Monat) und Freizeitpaß. Um 15 Uhr ist die Schule aus. Nach den Hausaufgaben haben sie Familienzeit, paddeln am Strand, toben im Pool, beobachten im Garten Geckos oder Skorpione, gehen zum Fußballtraining oder in die Kletterhalle. „Mama-Taxi spielen wir hier natürlich auch, aber alles

fühlt sich viel leichter an.“

Auf Deutschland müssen sie nicht ganz verzichten. Sie machen es jetzt andersherum und verbringen ihre Sommerurlaube in der alten Heimat. Oft auch mit Abstechern nach Mallorca, auf die Malediven oder an andere Orte. „Thailand ist jetzt unser Zuhause. Aber Reiseschmerz haben wir ja trotzdem noch, und die will gestillt werden“, sagt sie.

Spaziergänge durch die Weinberge

Das Schönste bei den Besuchen in Waiblingen: „Das Wiedersehen mit den Großeltern und Freunden. Und das Essen.“ Maultaschen, richtig gute hausgemachte Spätzle, Brot von Oma und Döner vermissen die Vier oft schmerzlich. „Laugenwecke backt Martin selbst“, erzählt sie, „so müssen wir auf echtes Heimatessen nicht ganz verzichten.“

Deutsche Supermärkte und Drogerien gehören für Steffi und Martin neben den Grillabenden mit Freunden zu den Höhepunkten der Heimatbesuche. Diesen Sommer haben die „vier Götzis“, wie sie sich auf Instagram („@4_goetzis“) nennen, Trips-drill besucht, Minigolf gespielt und bewusst Spaziergänge durch die wunderbaren Weinberge um Waiblingen genossen. „Als wir noch hier gewohnt haben, waren Alexander Nübel und Jamie Leweling unsere Nachbarn. Von klein auf ist Benno riesengroßer VfB-Fan“, sagt Steffi. „Diesmal haben wir es nicht ins Stadion geschafft. Aber die Bundesliga-Spiele kann man auch in Thailand sehen.“

Was Martin und Steffi Götz heute wissen: „Man sollte seine Träume nicht aufschieben. Denn das Schlimmste, was passieren kann, ist gar nicht so schlimm“, sagt sie. „Jeder von uns ist mit dem Neuanfang gewachsen.“

Maren Diebel-Ebers trägt Rot. Knielang und leuchtend. Ein Kleid als politisches Statement. Es ist die Farbe des Gewerkschaftsbundes (DGB), in dem Diebel-Ebers stellvertretende Landesvorsitzende ist – aber auch die Farbe des Widerstands. Für die 45-Jährige hat die Kleiderwahl eine weitere Bedeutung: Rot fällt auf. Maren Diebel-Ebers will auffallen und sichtbar bleiben. Gerade jetzt.

Kurz vor Brustkrebs-Diagnose als DGB-Landesvize wiedergewählt

Maren Diebel-Ebers weiß seit Februar, dass sie an Brustkrebs erkrankt ist. Sie ist eine von 68 000 Frauen, die jedes Jahr neu daran erkranken. Statistisch gesehen trifft Brustkrebs somit jede achte Bundesbürgerin im Laufe ihres Lebens. Viele tauchen ab, versuchen die Erkrankung und die Therapien im Stillen durchzustehen – auch, um den Schein nach außen zu zeigen.

Diebel-Ebers hat sich bewusst dagegen entschieden: „Mir war es wichtig, gerade in der Krankheitsphase nicht zu verschwinden, sondern weiterhin ein Mitglied der Gesellschaft zu sein“, sagt sie. Krebs mache zwar krank, „aber ich bin weiterhin da – wenn auch etwas eingeschränkt.“

Kurz vor der Diagnose war die 45-Jährige als stellvertretende Landesvorsitzende wiedergewählt worden. „Ich war noch ganz euphorisiert und voller Tatendrang, um meine Pläne und Projekte umzusetzen.“

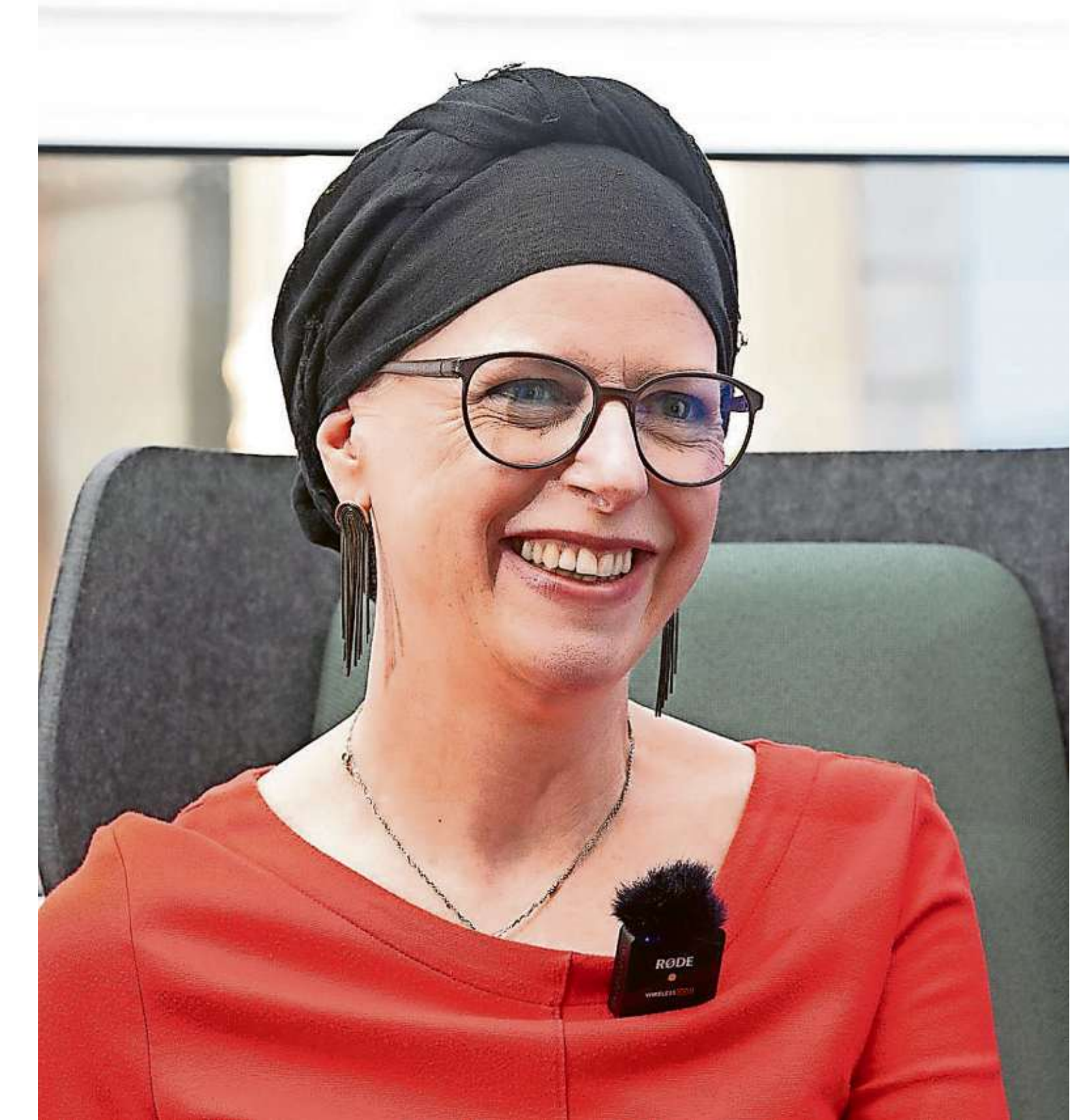
Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die gebürtige Freiburgerin für den DGB. Sie setzt sich für eine sozialverträgliche Wohnungspolitik ein, für eine gerechtere Gesundheitsversorgung und für gute Arbeitsbedingungen. Sie ist im SWR-Rundfunkrat und hat den Vorsitz im alternierenden Verwaltungsrat der AOK Baden-Württemberg. Das ist mehr als reiner Broterwerb. „Gewerkschaftsarbeit macht man nicht einfach so, weil es halt ein Job ist“, sagt die studierte Diplom-Volkswirtin. „Hier kann ich mich entfalten, meine Ideen einbringen und mich für mehr Gerechtigkeit stark machen.“ Davon sollte sie auch die Erkrankung nicht abhalten.

Krebs und Arbeiten – das muss kein Widerspruch sein. Im Gegenteil. Studien belegen den positiven Einfluss einer Berufstätigkeit auf die Lebensqualität von Krebspatienten. Wer während einer Therapie arbeitet oder kurz danach eine Wiedereingliederung beginnt, signalisiert zugleich: Es geht mit mir weiter, die Erkrankung ist beherrschbar und auch heilbar. Experten des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg mahnen daher nicht umsonst zum positiven Denken bei Patienten, Ärzten und Arbeitgebern.

Die Arbeit ist für viele Krebspatienten ein Anker

Wie groß die Verunsicherung bei Betroffenen, Ärzten, Therapeuten und Arbeitgebern ist, was die Beibehaltung oder Wiederaufnahme der Berufstätigkeit angeht, weiß auch Maren Diebel-Ebers: „Gute Arbeit und betriebliche Mitbestimmung schützen – gerade bei Krankheit“, sagt sie. Es sei viel wert, wenn sich Krebspatienten an eine Schwerbehindertenvertretung wenden können oder Anspruch auf ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement haben.

Auch ein Arbeitgeber, der signalisiere, dass man auf die Zusammenarbeit zähle – vor allem



„Ich will nicht unsichtbar werden“

Die Landesvize des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Maren Diebel-Ebers, ist an Krebs erkrankt. Die 45-Jährige arbeitet weiter und tritt öffentlich auf – auch, um anderen Krebspatienten Mut zu machen. Von Regine Warth

während der Therapie –, sei immens wichtig. „Wer Krebs hat, braucht sehr viel Sicherheit“, sagt sie. „Mit der Diagnose gerät der Alltag mit einem Schlag aus den Fugen – wenn dann noch der stabilisierende Anker Arbeit wegbreicht, bekommt man es mit der Angst zu tun.“

Als Krebspatientin gilt man sofort als risikobelastet

Ohnehin sind die wirtschaftlichen Folgen, die Krebspatienten fürchten müssen, nicht gerade klein: Wer einmal Krebs hatte, gilt noch Jahrzehnte nach der Heilung als besonders risikobelastet. Er bekommt manche Versicherung nicht, kann keine Kinder adoptieren und oft nicht Beamter werden, bei manchen Krediten – etwa auch beim Hausbau – müssen ehemalige Krebspatienten draufzahlen.

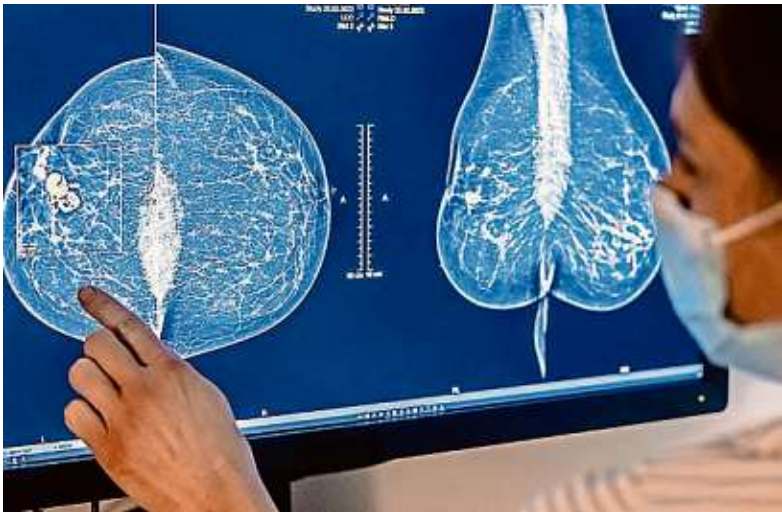
Medizinisch ist das kaum haltbar. „Und daher absolut ungerecht“, sagt Maren Diebel-Ebers. Sie findet es daher gut, dass der Bundestag auf Vorstoß der SPD aktuell über die Einführung des „Rechts auf Vergessen“ berät, der Abschaffung des Krebs-Makels sozusagen nach zehn bis 15 Jahren. „Krebs ist eine Volkskrankheit“, sagt Diebel-Ebers. „Wenn Menschen diese überstanden haben, sollten sie auch eine zweite Chance bekommen, ihr Leben wie jeder

andere Gesunde auch planen und finanzieren zu können.“

Eine Krebserkrankung ist keine Endstation im Arbeitsleben. Je nach Tumorart und Zeitpunkt der Diagnose ist in vielen Fällen eine vollständige Genesung möglich. „Mein Krebs ist heilbar“ – das war auch Diebel-Ebers’ wichtigste Erkenntnis nach dem ersten Arztgespräch. Sie hat geholfen, die verschiedensten Chemotherapien durchzustehen, die sie oft an den Rand ihrer Kräfte gebracht haben. „Es war die Hölle“, sagt sie und benutzt dafür einen Vergleich aus dem Kinderbuch „Harry Potter“. Man müsse sich die Chemotherapie wie einen Dementor vorstellen, sagt sie. Eines dieser unheimlichen, seelenlosen Wesen, die ihren Opfern Energie, Leben und Freude entziehen.

Perücke war für DGB-Landesvize wie eine Verkleidung

Dabei beschreibt sich Diebel-Ebers als Mensch, der gern alles hundertprozentig macht – „ach, am liebsten hundertzwanzigprozentig“, sagt sie. Der Krebs hat sie zwar gebremst, aber nie zum Stillstand gebracht. „An guten Tagen habe ich gearbeitet – und wenn es nicht ging, habe ich mich krankschreiben lassen.“ Diese Flexibilität nutzen zu können, ist ein Privileg, das nicht in allen Branchen



Medizinisches Personal untersucht mit einer Mammografie die Brust einer Frau auf Brustkrebs. Foto: Hannibal Hanschke/dpa

Brustkrebs-Früherkennung schon ab 45 Jahren

Künftig können auch jüngere Frauen im Alter von 45 bis 49 Jahren am Mammographie-Screening teilnehmen. Der Gemeinsame Bundesausschuss, das höchste Entscheidungsgremium zu den einzelnen Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), senkte die

untere Altersgrenze für die Teilnahme am Früherkennungsprogramm auf Brustkrebs ab.

Neu anspruchsberechtigte Frauen können sich voraussichtlich ab 1. August 2027 selbst für einen Untersuchungstermin anmelden. Persönliche Einla-

dungen erhalten sie dann voraussichtlich ab Januar 2028, so der Bundesausschuss. Aktuell können alle Frauen im Alter von 50 bis 75 Jahren am Mammographie-Screening-Programm teilnehmen. (dpa)

Eine Krebserkrankung ist keine Endstation im Arbeitsleben, sagt Maren Diebel-Ebers. Die stellvertretende Landesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) ist selbst an Krebs erkrankt. Sie weiß: „Wer Krebs hat, braucht sehr viel Sicherheit – auch am Arbeitsplatz.“

Foto: Firma Lichtgut/Christian Hass

funktioniert. Umso mehr weiß sie die Sicherheit zu schätzen, nie ganz weg zu sein. „Und für mein Team ist es ein Versprechen, bald wieder zurückzukommen.“

Sie habe in den vergangenen Monaten oft an Manuela Schwesig gedacht – und daran, wie sie im Jahr 2019 ihre Brustkrebstherapie als Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern überstanden hat. „Offen und authentisch“ sei sie mit ihrer Erkrankung in der Öffentlichkeit umgegangen, sagt Diebel-Ebers. Das sei auch ihr wichtig. Sie erzählt von dem Haarverlust während der Chemotherapie, und wie sie sich eine Perücke besorgt habe. „Einen halben Tag lang habe ich es versucht – und diese dann schnell wieder abgelegt“, sagt sie. „Ich kam mir vor wie verkleidet.“ Stattdessen hat sie sich eine Sammlung an kreativen Kopfbedeckungen zugelegt. Dazu noch möglichst Lippenstift und auffällige Ohrringe. „Ich habe beschlossen, das ist jetzt mein Look.“

Mit ihrer Erkrankung kann nicht jeder gut umgehen

Mit dieser Offenheit kann nicht jeder umgehen. Das spürt die 45-Jährige bei öffentlichen Auftritten – etwa vor der DGB-Jugend oder beim Sommerfest vor dem Stuttgarter DGB-Haus. „Ich sehe in den Gesichtern, was den anderen bei meinem Anblick gerade durch den Kopf geht“, sagt sie. Oft hohe Betroffenheit, teils Mitleid und auch eine gewisse Unsicherheit, die oft ins Schweigen abgleitet. Es kann aber auch passieren, dass Menschen den „Elefanten im Raum“ ansprechen wollen – und mitunter Unpassendes gesagt wird. Sie versucht, es locker zu sehen und so manche missglückte Bemerkung durchzuwinken: „Es gibt niemanden, der auf Krebs oder das Reden darüber vorbereitet ist.“

Ihre Familie hat den Umgang mit Krebs schnell gelernt. In dem Heidelberger Mehr-Generationen-Wohnprojekt, in dem sie mit ihren beiden Kindern und deren Vater wohnt, findet sie die Rückzugsmöglichkeiten, die ihr beim Heilen helfen. „Natürlich war es erst einmal ein Schock, weil meine Kinder in der Verwandtschaft erlebt haben, dass man an dieser Erkrankung auch sterben kann.“ Aber in vielen Gesprächen, in denen alles zutage gebracht werden darf, was ihr selbst und den Kindern seelisch zu schaffen macht, hat die Zuversicht gesiegt. „Es erstaunt mich immer aufs Neue, wie anpassungsfähig Kinder sind“, sagt Diebel-Ebers. Nach dem Motto: Mama hat jetzt Krebs – okay, dann ist es jetzt halt so.

Inzwischen ist das Ende der Therapie in Sicht. Die an die Chemotherapie anschließende Operation hat Maren Diebel-Ebers gut überstanden, Krebszellen sind nicht mehr nachweisbar. Wenn alles so weitergeht, kann sie die Behandlung noch in diesem Jahr abschließen. Bis dahin sei sie gut im Funktionieren, sagt Diebel-Ebers. Aber sie weiß auch: „Eventuell kommt danach noch etwas.“ Schließlich hinterlasse diese kräfteraubende Therapie und die Auseinandersetzung mit dem Thema Krebs Spuren – nicht nur am Körper, sondern auch in der Seele. Sie werde auch dann nicht hadern, sondern Nachsicht mit sich haben. „Es ist okay, wenn ich nicht mehr so werde, wie ich einmal war“, sagt sie. Es gibt ohnehin kein Zurück. Es geht nur voran.



„Die Trauer darf gehen, die innere Beziehung jedoch weiter bestehen“, sagt der Trauerforscher Roland Kachler. Die Trauerreisen könnten eine Etappe auf diesem Weg sein.

Foto: Imago/Michi Jo Standl

Der Schmerz reist mit

Menschen, die einen Angehörigen verloren haben, machen gemeinsam Urlaub. Was ungewöhnlich klingt, hilft vielen Betroffenen gegen die erdrückende Einsamkeit. Doch wie viel Tapetenwechsel tut der Seele gut? *Von Astrid Möslinger*

Es knirscht unter den Kufen, als der Schlitten mit den Frauen und Männern über den zugefrorenen Tegernsee gleitet. Einen Tag später fährt die Gruppe mit der Seilbahn hinauf zur Wallbergkapelle und blickt auf das verschneite Tal hinunter, grau-blau wie mit Aquarellfarben gemalt. Am Abend wird es festlich. Silvester. Im geschmückten Saal spielt die Band die ersten Songs. Regina Wilsing schaut zur Reiseleiterin hinüber. Die blickt zurück. Die beiden Frauen blinzeln sich zu. Danach bewegen sie sich langsam im Takt der Musik auf die Tanzfläche. Bald versuchen sie, die anderen mitzuziehen. Erst zögern die meisten. Dann steht einer nach dem anderen auf. Irgendwann tanzen alle, als hätten sie den Grund vergessen, warum sie eigentlich hier sind. Die anderen Hotelgäste beobachten die Szenerie erstaunt. Einer sagt zu seinem Nachbarn: „Guck mal, das sind alles Trauernde. Und jetzt lachen die.“

Wenn der Schmerz unterwegs zu groß wird, ist jemand da

Wilsing erzählt die Geschichte von einer Trauerreise noch heute gern. „Man darf auch mal lachen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben“, sagt die 69-Jährige. Obwohl sie als professionelle Trauerbegleiterin längst im Ruhestand ist, begleitet sie weiter Gruppen und sorgt für die emotionale Balance.

Die Idee klingt zunächst ungewöhnlich: Menschen, die einen Angehörigen verloren haben, machen gemeinsam Urlaub. Und wenn der Schmerz unterwegs zu groß wird, ist jemand da. Jemand, der zuhört. Wilsing erklärt: „Ich bin das Netz, der doppelte Boden.“ Es gibt Vier-Augen-Gespräche und Gruppenrunden. Wer möchte, kann endlich aussprechen, was

sich zu Hause aufgestaut hat. „Das tut den meisten gut.“ Die Reisen sind keine Trauerseminare. Es geht auch darum, Spaß zu haben – am Meer, beim Sonnenuntergang, im Restaurant oder auf der Tanzfläche – wie in jener Silvesternacht.

Eine Zielgruppe sind Witwen und Witwer. Oft waren sie jahrzehntelang verheiratet, die Kinder sind längst aus dem Haus. Und plötzlich ist da ein Alltag, in dem jemand fehlt. „Sie genießen es einfach, wieder mit anderen beim Essen am Tisch zu sitzen“, berichtet Wilsing. Auch eine andere Hürde fällt weg: allein im Lokal unter lauter Paaren zu sitzen.

Wilsing weiß genau, wie sich Trauer anfühlt. „Das Thema begleitet mich schon mein ganzes Leben lang“, sagt sie. Ihre Geschichte mit dem Verlust beginnt, als sie sieben ist. Damals stirbt ihre Großmutter. Mit 15 verliert sie ihren Bruder, der mit 23 Jahren bei einem Autounfall ums Leben kommt. Fünf Jahre später überlebt ihre Mutter einen Herzinfarkt nicht. „Ich habe mich wie unter einer Dunstglocke gefühlt. Die anderen um mich herum habe ich gar nicht mehr wahrgenommen“, erinnert sie sich.

Vielleicht führt ihr Weg auch deshalb zur Telefonseelsorge in ihrem Heimatort Hopsten in Nordrhein-Westfalen. Dort sprechen Menschen mit ihr, die ihren Partner, ihre Eltern oder ein Kind verloren haben. Parallel zu diesem Ehrenamt arbeitet sie als Sekretärin an einer Realschule. Später bildet sie sich weiter und absolviert eine Ausbildung zur psychologischen Gesprächsberaterin. Während der Seminare lernt sie auch einiges über sich selbst. „Bevor man sich mit den Problemen von anderen befasst, muss man bei

sich selbst aufräumen“, sagt sie rückblickend. Danach bewirbt sie sich als Trauerbegleiterin bei einem Familienunternehmen an der niederländischen Grenze, das sich auf solche Reisen spezialisiert hat. Was sie mitbringt, wird dort gebraucht.

Ein Tapetenwechsel kann durchaus positiv sein, findet der Psychotherapeut und Trauerforscher Roland Kachler aus Rems- eck bei Stuttgart. Er kann helfen, den eigenen „Trauerraum“ für eine Weile zu verlassen. Gleichzeitig warnt er vor überzogenen Hoffnungen. Es gibt keinen Urlaub vom Schmerz. Trauer lässt sich nicht einfach wegfahren. Aus seiner Praxis weiß Kachler, dass solche Reisen meist erst ab dem zweiten Jahr nach dem Tod eines Angehörigen empfehlenswert sind. „Zuvor sind die Menschen häufig noch zu instabil“, betont er. Ungeeignet sind sie seiner Ansicht nach auch, wenn der Verlust zu einem Trauma geführt hat. Bei Extremerfahrungen wie dem Suizid des Partners oder eines Kindes könne das der Fall sein. Dann seien Betroffene bei einem Therapeuten besser aufgehoben.

In seinem Buch „Meine Trauer wird dich finden“ beschreibt Kachler einen neuen Umgang mit Verlust. Der 71-Jährige folgt darin nicht Freuds Konzept der Trauerarbeit, in der die Bindung an „das verlorene Objekt“ gelöst werden soll. Er hält das für die falsche Methode. „Die Trauer darf gehen, die innere Beziehung jedoch weiter bestehen“, ist Kachler überzeugt. Trauerreisen könnten eine Etappe auf diesem Weg sein. Er rät: „Nehmen Sie ein Bild von Ihrem verstorbenen Mann oder Ihrer verstorbenen Frau oder einen anderen Gedenkgegenstand mit.“

Regina Wilsing begleitet seit 16 Jahren solche Fahrten. Sie ist die Fachfrau für die Gefühle, während eine touristische Reiseleitung das Ausflugs- und Unterhaltungsprogramm gestaltet. Welche Sehenswürdigkeiten sind ein Muss? Welche Wanderung eignet sich? Wo wird abends ein Tisch bestellt? Die Gruppen sind bunt gemischt – meist sind es Menschen zwischen 50 und 80, Frauen sind allerdings in der Überzahl. Kachler wundert das nicht. Männer gingen in der Regel mit Trauer und Schmerz anders um. „Sie versuchen, ihre Gefühle in den Griff zu bekommen und lassen sich weniger auf das Gespräch ein“, ist seine Erfahrung. Eine Radtour, eine Bergwanderung oder ein Steinmetzkurs, wie ihn ein Hospiz in Hamburg anbietet, hält er deshalb für Männer besser geeignet als eine Gesprächsrunde.

Überhaupt sehen Trauerreisen sehr unterschiedlich aus. Auf Kreta wird getanzt und an der Ostsee gemalt. Manchmal geht es auch ein Stück auf dem Jakobsweg. Diese Aktivurlaube dauern in der Regel acht bis zehn Tage. Die aktuellen Angebote der Veranstalter im Internet reichen für diese Dauer von 1200 bis knapp 3000 Euro.

So sinnvoll Trauerreisen auch für Experten erscheinen: Sie sind ein Nischenmarkt und bleiben es offenbar auch. Das Angebot ist speziell, die Nachfrage verhalten. Manche Termine platzen, weil sich nicht genügend Interessenten finden. Ein großer Anbieter wie TUI zog sich bereits 2015 nach fünf Jahren wieder aus dem Markt zurück. Geblieben sind kleinere Veranstalter und religiöse sowie soziale Institutionen, zum Beispiel der Reisedienst der Diakonie. Wilsing ist inzwischen für Inti Tours unterwegs. Die Agentur aus dem



„Ich bin das Netz, der doppelte Boden“, sagt die Trauerreisebegleiterin Regina Wilsing.

Foto: privat

„Auf Trauerreisen wird viel gelacht, viel gelebt und viel genossen.“

Regina Wilsing
Trauerreise-Begleiterin

schwäbischen Deggingen hat laut der Geschäftsführerin Simone Probost seit 2017 betreute Aufenthalte in schöner Umgebung für verwitwete Eheleute und verwaisete Eltern in ihrem Programm.

Wieder mehr Leichtigkeit finden

Wie erkennt man, ob ein Angebot seriös ist? Kathrin Schreier vom Bundesverband Trauerbegleitung rät zur Vorsicht, wenn Veranstalter große Versprechen machen. „Wieder glücklich in sieben Tagen“ funktioniere nicht. Es gibt schließlich keinen Schalter, den man umlegen kann – und plötzlich ist alles wieder gut. Seriöse Anbieter erklären vorher genau, wie die Reise aussieht. Ist eine professionelle Trauerbegleitung dabei? Welche Methoden werden eingesetzt? Wie viel Zeit für den Rückzug gibt es? Wie wird mit Krisen umgegangen? „Das Konzept“, so Schreier, „sollte verständlich erklärt sein.“

Trauerreisen bewirken keine Wunder. Aber sie können einen Raum schaffen, in dem es für die Trauernden möglich ist, offen über ihre Gefühle zu reden. Wilsing hört unterwegs häufig den Satz: „Der Tod meines Mannes ist schon so lange her und ich kann mit niemandem mehr darüber sprechen.“ Und gleichzeitig hilft man sich in der Reisegruppe gegenseitig, wieder mehr Leichtigkeit zu finden. Manchmal reicht schon ein schöner Abend oder eine Tanzfläche. Dass jemand wegen einer psychischen Krise vorzeitig abgereist wäre, hat die Trauerbegleiterin noch nie erlebt.

Regina Wilsing packt schon wieder ihren Koffer: ein Wanderurlaub auf La Gomera. Sie freut sich darauf. „Auf Trauerreisen wird viel gelacht, viel gelebt und viel genossen.“